# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 324. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 15. Juli 1873.


## Deutschland.

**Berlin**, 14. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Rechnungsrath Müller, Vorsteher der Depositen-Controle der Haupt-Bank, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; den Gymnasial-Oberlehrern Prof. Schweminski und Dr. phil. Rymarkiewicz zu Posen, dem Kanzleirath Jahn zu Rawitsch, dem Steuer-Inspector Pilasch zu Pr. Stargard und dem Bürgermeister Schaffer zu Trebnitz den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Botenmeister und Kanzlei-Vorsteher beim Consistorium zu Hannover, Ober-Commissär Brandes, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse; sowie dem Kunstgärtner Heinrich Deichmann zu Wittenberge und dem Unterofficier Carl Voigt im Schleswig-Holsteinischen Füsilier-Regiment Nr. 86 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichtsrath Neuhaus in Neustadt-Eberswalde zum Director des Kreisgerichts zu Freistadt in Schlesien ernannt.

Der praktische Arzt Dr. Tribukait zu Marggrabowo ist zum Kreisphysikus des Kreises Oletzko ernannt worden.

Dem Notar Anton Nicolaus Thomas zu Albesdorf ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichs-Justizdienste ertheilt. — Der Rektor Goertz in Koschmin ist zum ordentlichen Seminarlehrer am katholischen Schullehrer-Seminar in Posen ernannt worden.

**Berlin**, 14. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen am Freitag Abend den Besuch des Erbgroßherzogs und des Herzogs Paul von Mecklenburg-Schwerin, Höchstwelche, von Bonn kommend, in Ems eingetroffen sind, (Reichsanz.)

[Zu den jüngsten Eisenbahn-Unfällen.] Betreffs der beiden letzten Eisenbahn-Unglücksfälle auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hat sich herausgestellt, daß an jenem Abend auf dem hiesigen Bahnhofe, wo bekanntlich bei dem Zusammenstoße des Verbinders mit dem Personenzuge ein Schaffner getödtet und mehrere andere Beamte vom Fahrpersonal schwer verletzt nach Bethanien geschafft werden mußten, zwei Telegraphisten den Dienst als Stations-Assistenten gethan und daß bei dem Unglück in Liegnitz statt des Weichenstellers der Dienst an der wichtigsten Weiche auf dem ganzen Bahnhofe von einem Bahnwärter versehen worden ist. Der Handelsminister Dr. Achenbach hat deshalb der Direction der genannten Bahn einen strengen Verweis ertheilt, weil sie anscheinend nur aus Ersparnißrücksichten nicht die ausreichende Zahl Beamte anstellt und namentlich auf der wichtigsten Station der ganzen Bahn eine Vertretung durch nicht vollständig erfahrene Beamte eintreten läßt. Gleichzeitig ist vom Minister die sofortige Abhilfe des gerügten Uebelstandes angeordnet worden. (B. B.-C.)

[Zum Eisenbahnunglück bei Fröttstedt] schreibt man der „W. Ztg." aus Gotha in Erwiderung auf den Bericht der thüringischen Eisenbahn: In beiden Beziehungen (daß nicht der schlechte Zustand des Gleises, eventuell namentlich nicht die Bahnschwellen, sondern lediglich die während der Fahrt gebrochene, völlig tadellose Mittelachse an der Entgleisung event. dem ganzen Unglück Schuld gehabt) dürfte Folgendes zu erwidern sei: Die fraglichen Bahnschwellen sind, wie ich mich erst heute wieder im Gerichtsgebäude überzeugt habe, zum Theil total faul (die geehrte Redaction wird mir beistimmen, wenn sie die zur gefälligen Ansicht und Beurtheilung beigefügten kleinen Holzstücke, die diesen Schwellen entstammen, etwas näher untersucht); sie waren deshalb, wie jeder nur einigermaßen intelligente Laie zu beurtheilen vermag, um so weniger geeignet, einen so gewaltigen Druck, wie ihn zwei schwere Locomotiven nebst Packwagen u. s. w. ausüben, auszuhalten. Wenn deshalb die Wagen zuerst wankten und dann, einige Schienen mit sich fortreißend, entgleisten, so ging dies ganz natürlich zu. Die wenn auch nur unbedeutende Curve trug jedenfalls das Ihrige hierzu bei. Die Achse selbst anlangend, so ist dieselbe nach den beiden Rädern zu weit stärker als in der Mitte, also nicht correct geformt; es spricht dies klar und deutlich für die Mangelhaftigkeit derselben. Kein Wunder also, wenn sie sich beim Entgleisen und Hinabstürzen des Wagens selbst, erst nach der Mitte zu, resp. nach oben, bedeutend bog — wie thatsächlich der Fall — ehe sie, auf zwei verschiedene Stöße hin, endlich gänzlich auseinanderbrach. Der erste Bruch erfolgte, wie man deutlich sieht, von oben bis zur Mitte der Achse und sodann von da aus schräg nach unten. Wir haben, bemerkt die „Weim. Ztg.", diesem Schreiben nichts hinzuzusetzen und können nur bestätigen, daß die uns eingesendeten Stücke aus den Schwellen der Eisenbahn bei Fröttstedt vollständig morsch und gänzlich unfähig sind, eine irgendwie bedeutende Last zu tragen.

[Herr Baron v. Rhade] schreibt dem „Berl. Fr.-Bl." in Bezug auf die Ehescheidungsangelegenheit mit Frau Pauline Lucca Folgendes:

„Sehr geehrter Herr Redacteur! Zunächst gestatten Sie mir, Ihnen meinen Dank auszusprechen, daß Sie den aus Amerika durch viele unserer deutschen Blätter colportirten Nachrichten betreffs eines freudentlich an mir verübten Bubenstücks — hinsichtlich meiner Scheidung in New-York — in Ihrem geehrten Blatte keine Folge gegeben haben.

Ich wende mich deshalb ausdrücklich an Sie mit der Bitte, dem vorurtheilsfreien Publikum folgende, den wahren Sachverhalt dieser Angelegenheit betreffende Thatsachen, durch meine Namensunterschrift beglaubigt, zu unterbreiten.

Erstens habe ich — alle weiteren schmachvollen Vorgänge unberührt lassend — bereits im vorigen Herbst die Klage auf Ehescheidung wegen böswilliger Verlassung bei dem hiesigen Gericht bereits in aller Form eingereicht und nimmt dieser Proceß seinen regelmäßigen Verlauf.

Inzwischen kommt plötzlich und durchaus unerwartet durch eine Correspondenz amerikanischer Zeitungen mir die Nachricht zu, daß Madame Lucca, in Folge ihres Antrages, in einem Termin am 2. Juni d. J. in New-York ein Urtheil erstritten hat, durch welches sie scheinbar rechtskräftig von mir geschieden ist. In Folge dieses — in Form und Inhalt unerhörten — Urtheils ist die Ehe in unbilliger Theil erklärt und die Motive in lasterhaftem und ehebrecherischem Lebenswandel beim Gegentheile dargestellt.

Da, nach dem Urtheil der Sachverständigen, diese rechtskräftige Scheidung vor dem Gericht zu Newyork, sowohl nach hiesigen als amerikanischen Gesetzen unter den obwaltenden Umständen in der mitgetheilten Form eine direkte Unmöglichkeit ist, so habe ich mich entschlossen, sofort die nöthigen Schritte theils hier, theils durch meinen Bevollmächtigten in New-York zu thun, um dieses Urtheil anzufechten. Obwohl ich bis zur Stunde niemals, weder durch Ladung noch auf sonstigem Wege, irgend eine Kenntniß von dem zu Newyork gegen mich eingeleiteten Verfahren, noch von dem hier also gefällten Urtheil in officieller Weise geworden ist — meine erste Kenntnißnahme war durch die „Newyorker Zeitung" — habe ich sofort bei dem Supreme Court zu Newyork gegen dies unfaßliche Urtheil Protest erhoben und auf Vernichtung desselben angetragen. Die mir zur Last gelegten Beschuldigungen, durch welche man im Verein mit Meineid und anderen Verbrechen dieses Urtheil herbeizuführen wußte, erkläre ich ebenso wie die von einem, nicht namhaft gemachten Zeugen protokollirten Aussagen als völlige Unwahrheiten. Die Gründe, plötzlich den hier schwebenden Proceß durch ein so unerhörtes Verfahren in der Gewalt zu Newyork zu beschleunigen, können wohl allein in der gleichzeitig von den Blättern gebrachten Nachricht gefunden werden, daß Madame Lucca sich mit einem Herrn von Wallhofen verheirathet hätte, wovon ich natürlich auch keine weitere Kenntniß erlangt habe.

Indem ich, verehrter Herr Redacteur, Sie bitte, dem Obenstehenden Eingang in Ihr geehrtes Blatt zu gewähren, darf ich mich wohl der Hoffnung hingeben, daß die Redactionen aller wohlgesinnten Blätter meinen thatsächlichen Bemerkungen denselben Raum gestatten, den jene schmählichen Angriffe, deren ich sonst widerstandslos ausgesetzt wäre, beansprucht haben.

Ich werde der Deutschen Presse die Beweise meines Rechts und die an meinem Namen verübte Schandthat seiner Zeit nicht schuldig bleiben.

Hochachtungsvoll Baron von Rhade."

**Königsberg i. Pr.**, 13. Juli. [Eine Anfrage des Handels-Ministers] über die im hiesigen Regierungsbezirke nöthigen Eisenbahnen wurde vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft dahin beantwortet, daß vor Allem die projectirte Linie Mlawa-Allenstein mit der vom Minister selbst in's Auge gefaßten Verlängerung nach Kobbelbude die dringlichste Berücksichtigung erheische.

**Hadersleben**, 11. Juli. [Wählerversammlung.] Auf der von dem Reichstagsabgeordneten Krüger-Beftoft zum 10. nach Hadersleben berufenen Wählerversammlung, die nach der „Dannevirke" von 700 dänischgesinnten Männern und Frauen besucht war, sprach er zunächst von der Haltung, die er den verschiedenen Gesetzentwürfen gegenüber im Reichstage eingenommen habe und verlas dann einen unmittelbar nach seiner Unterredung mit dem Fürsten Bismarck über die nordschleswigsche Frage niedergeschriebenen Bericht, welcher heute in der „Dannevirke" wiedergegeben ist. Nach demselben habe der deutsche Reichskanzler dem dänischredenden Abgeordneten seine Anerkennung ausgesprochen wegen der Ausdauer und Tüchtigkeit, womit Krüger seine schwierige Sache vor dem Reichstage allein und als Partei für sich geführt habe. Der Reichskanzler habe es daher für seine Pflicht gehalten, seinen Standpunkt zu Krügers parlamentarischem Auftreten näher darzulegen und spreche es daher offen und ehrlich aus, daß zur Zeit gar keine Aussicht auf Entscheidung in der nordschleswigschen Angelegenheit vorhanden sei. Nicht, als ob gar keine Möglichkeit vorhanden, die Frage später zur Entscheidung zu bringen, sondern das Wann und Wie ihm zu sagen, sei er außer Stande. Mit dem besten Willen könne er die Sache nicht aus der Welt schaffen, denn hinter ihm ständen 41 Millionen, auf deren Wünsche er Rücksicht nehmen müsse. Auch müsse Krüger nicht übersehen, daß auch die Polen mit nationalen Forderungen kämen. Als Krüger dann zum mindesten die staatsrechtliche Stellung Nordschleswigs anerkannt wissen wollte, da die Dänen dort doch unmöglich auf ewig in einer staatsrechtlich ungewissen Lage verbleiben könnten, erklärte der Reichskanzler sich auch in dieser Hinsicht außer Stande, ihm eine Zusage zu ertheilen. Krüger wies dann auf die Möglichkeit hin, daß bei der Nichtausführung des Artikels V. ein anderer Factor, nämlich Oesterreich, sein Interesse geltend machen könnte. Oesterreich habe nur unter der Bedingung auf sein Mitbesitzrecht an den Herzogthümern verzichtet, daß die Bevölkerung der nördlichen Districte Schleswigs durch eigene Willensäußerung ihren Souverän wählten. Geschähe das nicht, so bestände das Condominium noch zu Recht. Darauf bemerkte der Reichskanzler: Oesterreich habe an dieser Sache nur geringes Interesse, da es zu dem Artikel V. nicht die Initiative ergriffen. Diese sei ausschließlich von Frankreich ausgegangen und der französische Kaiser habe nur ganz wenig verlangt, nur soviel, daß er sagen könnte, sein Abstimmungsprincip wäre constatirt. Krüger antwortete alsdann, man sehe daraus, daß das Abstimmungsprincip nur äußerer Schein, eine Beleidigung des Völkerrechts sei und nahm zugleich Veranlassung, da er im Reichstage sich der Elsaß-Lothringer angenommen, sich dagegen zu verwahren, als habe er oder seine Wähler für Frankreich Sympathien; weder er noch seine Wähler wüßten, wofür sie Frankreich zu Dank verpflichtet wären. Der Elsaß-Lothringer habe er sich angenommen, weil sie seine Leidensgenossen seien und er am besten das durch den Krieg über sie verhängte schwere Schicksal beurtheilen könne. Frankreich sei zu Grunde gegangen, weil es damals weder den Umfang noch die Bedeutung der dänischen Frage begriffen habe. Es habe ruhig zugesehen wie alte, von drei Großmächten garantirte Besitzungen von Dänemark losgerissen worden. Darum habe Frankreich Elsaß-Lothringen verloren. Auch England würde nicht in die jämmerliche demüthigende Lage Nordamerika gegenüber gerathen sein, hätte es auf der Londoner Conferenz gezeigt, daß es Achtung habe vor dem Recht. „Ja, Sie haben Recht", soll der Reichskanzler darauf erwidert haben, „ich theile ganz Ihre Auffassung. Ich wiederhole es, Sie haben Recht. Halten Sie nur aus: fahren Sie nur fort wie bisher. Lassen Sie sich nicht abhalten, die allerschwierigsten Fragen an mich zu richten, noch schwieriger als Sie bisher gethan. Und doch werde ich Ihnen nicht antworten können. Aber Sie haben nicht allein Recht, Sie haben auch eine Pflicht, die Wünsche Ihrer Wähler zu vertheidigen, wie Sie seither gethan haben. Sie kennen Ihre Pflicht. Die Versicherung gebe ich Ihnen, daß, wenn Sie auch noch so scharf auftreten, ich es Ihnen nicht übel nehmen werde. Sie sind mir zu jeder Zeit willkommen." Damit sei die Unterredung zu Ende gewesen, die von Seiten des Reichskanzlers mit größter Aufrichtigkeit und Herzlichkeit geführt worden. Nachdem Krüger hierauf sich über verschiedene, seine parlamentarische Stellung berührende Fragen ausgesprochen, schloß die Versammlung mit einem von dem Vorsitzenden Buchhändler Sabroe auf Krüger ausgebrachten neunfachem Hurrah. (Kiel. Ztg.)

**Ems**, 14. Juli. [Se. Majestät der Kaiser,] welcher sich des besten Wohlbefindens erfreut, machte heute eine Promenade in den Kuranlagen und nahm dann einige Einkäufe in den Colonnaden vor. Se. Majestät empfing darauf den General v. Goeben. — Der Erbgroßherzog und der Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg sind wieder nach Bonn zurückgekehrt.

**Köln**, 10. Juli. [Geldsammlungen in den Schulen.] Die hiesige städtische Schul-Commission, bestehend aus der Verwaltung, aus Stadtverordneten, Geistlichen und Direktoren der höheren Lehranstalten, hat ein Circular an die Elementarlehrer erlassen, in welchem ausgeführt wird, daß für die Folge Geldsammlungen in der Schule nicht mehr abgehalten werden dürfen, es sei denn daß die ordnungsmäßige Erlaubniß dazu ertheilt worden. Möchte auch bald eine solche Maßregel gegen die Sammlungen, welche Mitglieder geistlicher Orden periodisch von Haus zu Haus ausführen, angeordnet worden. (Fr. J.)

**Erfurt**, 11. Juli. [Entfestigung.] Seit 8 Tagen sind die Mannschaften der hiesigen Strafabtheilung mit dem Planiren der Außenwerke nahe Ravelin Gabriel beschäftigt, also zwischen der Anselm-Barriere und dem Andreasthor. Links derselben liegt das erst vergangenes Jahr bedeutend verstärkte Hornwerk, dessen Verstärkung noch unter der früheren Absicht geschah, Erfurt als Waffenplatz beizubehalten, d. h. Citadellen und Wälle bestehen, aber die Rayon-Beschränkungen in Wegfall kommen zu lassen. Dieses soll ebenfalls planirt werden. Alsdann soll ein offener Weg die Caserne des Petersberges mit der jetzigen Schanze Nr. 1 (Schwedenschanze) verbinden, deren umfangreiches Terrain militärischen Zwecken vorbehalten bleiben soll. Auch die Cyriaksburg erfährt eine bedeutende Veränderung, indem deren Graben bald ausgefüllt werden soll. — Die Stadt-Entfestigung bleibt der Commune vorbehalten; das Batardeau am Pförtchen ist bereits zur Ableitung des Hochwassers in den Wallgraben ein Stück erniedrigt worden. (Erf. Z.)

**Vom Untereichsfelde**, 10. Juli. [Augustiner.] Der „Nordh. C." schreibt: „Im Kloster der Augustiner zu Germershausen wurden durch den Kreishauptmann Dr. Rodewald in Duderstadt darüber amtliche Nachforschungen angestellt, ob dieser Orden irgendwie mit dem Jesuiten-Orden verwandt (?) sei und ähnliche Tendenzen verfolge."

**Fulda**, 13. Juli. [Eine amtliche Bekanntmachung] des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Herrn v. Bodelschwingh, theilt mit, daß der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten durch Erlaß vom 26. v. M. dahin entschieden habe, „daß fortab das Studium auf dem bischöflichen Clerical-Seminar dahier das im § 4 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vorgeschriebene Studium auf einer deutschen Staats-Universität zu ersetzen für geeignet nicht zu erachten sei." Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß gleiche Verfügungen seitens des Cultusministers am 16. respective 26. und 27. v. Mts. bezüglich der bischöflichen und erzbischöflichen Seminarien in Trier, Paderborn und Posen ergangen seien. Die ganze Wucht des Schlages, welchen das hiesige Seminar durch die vorstehende Verfügung erlitten hat, scheint der Clerus recht wohl begriffen zu haben, indem die meist von unseren Seminarlehrern bedienten ultramontanen Blätter und Blättchen laute Klagelieder anstimmen. Die „Kölnische Volkszeitung" fürchtet sogar, daß die Regierung so weit gehen werde, die Anstalt gänzlich zu schließen und so der Kirche ihre Lehr- 2c. Mittel kurzer Hand wegzunehmen. Wir glauben, einer solchen Maßnahme bedarf es nicht, wenn die Staatsregierung nur in der energischen Durchführung der Kirchengesetze nicht ermüdet. Diejenigen Abiturienten, welche sich dem Studium der Theologie widmen wollen — die Zahl derselben war bisher namentlich aber wegen der Organisation des hiesigen Seminars eine so geringe! — werden gewiß die Existenzfrage vor Allem im Auge haben und ihr Studium auf einer Universität fortsetzen, während die Bauern unter den obwaltenden Umständen auch schwerlich noch dazu gebracht werden dürfen, ihre Söhne, wie bisher, dem Knabenconvicte ohne Aussicht auf einstige Anstellung zuzuführen. (N. [illegible])

**Rüdesheim**, 11. Juli. [Amtliche Verfügung.] In Folge einer von hiesigen Katholiken bei königl. Amte eingereichten Erklärung, betr. Nichtunterwerfung unter die vaticanischen Beschlüsse und darauf gegründete Verweigerung der Kirchensteuer hat kgl. Amt dem hiesigen Kirchenvorstand folgende Verfügung zugestellt:

„Dem Vorstande der katholischen Kirchengemeinde hier theile ich hierdurch ergebenst abschriftliche vor unterzeichnetem kgl. Amte abgegebene Erklärung von Gemeindemitgliedern der hiesigen katholischen Kirchengemeinde zur gefälligen Kenntnißnahme mit. Die Unterzeichner haben durch diesen offen erklärten Widerspruch gegen die vaticanischen Beschlüsse das in der Constitution vom 18. Juli 1870 ausgesprochene Anathem de facto auf sich genommen und auf Grund dessen Befreiung von der Kirchensteuer für sich beansprucht. Hiernach bin ich in Gemäßheit einer in der Ministerial-Instanz bereits ergangenen Entscheidung außer Stande, die dissentirenden Gemeindeglieder im Wege der administrativen Execution zur Zahlung der fälligen Kirchensteuer anzuhalten. Die Frage, ob überhaupt noch eine Verpflichtung zur ferneren Entrichtung derselben seitens der Unterzeichner vorliegender Erklärung besteht, unterliegt lediglich der richterlichen Beurtheilung. Ich bemerke schließlich, daß die diesseits verfügte Execution wieder zurückgenommen ist. Königl. Amt, gez.: Frhr. v. d. Heydt."

**Altbreisach**, 14. Juli. [Die feierliche Eröffnung der Rheinbrücke bei Markolsheim] fand gestern in Gegenwart des Oberpräsidenten v. Möller und des Staatsministers Dr. Jolly aus Karlsruhe statt. Der Feierlichkeit wohnte eine zahlreiche Menschenmenge aus den benachbarten Ortschaften beider Rheinufer bei. Bei dem darauf stattfindenden Festmahle im Stadthause zu Markolsheim brachte der Staatsminister Dr. Jolly den Trinkspruch auf den Kaiser, Oberpräsident v. Möller den auf den Großherzog von Baden aus. Beide Trinksprüche wurden mit großer Begeisterung aufgenommen.

† **Dresden**, 13. Juli. [Cholera und Vogelwiese. — Sächsischer Militärvereinsbund. — Meeraner Zustände. — Ein Reichstagscandidat. — Prof. Biedermann und Hecker. — Die Verkündung des Unfehlbarkeitsdogma in Sachsen.] Das Verbot der Abhaltung der „Vogelwiese" wegen der Cholera hat viele Gewerbtreibende zu Gegenvorstellungen bei der königl. Kreisdirection veranlaßt, doch hat die Bogenschützengilde selbst schon die Nichtabhaltung ihres Festschießens verkündet. Uebrigens ist noch von keinem Umsichgreifen der Krankheit hierorts die Rede. — In einer Versammlung von 237 Vertretern sächsischer Militärvereine ist am heutigen Tage ein sächsischer Militärvereinsbund der 500 Vereine mit einer Mitgliederzahl von 35,000 begründet worden. Kronprinz-Feldmarschall Albert begrüßte die Versammlung mit einigen Worten, welche den Zweck des engeren Zusammenschlusses der Vereine als den größerer Einflußnahme bei Bildung des allgemeinen deutschen Kriegerbundes bezeichnete. Eine schwache Opposition, welche diesen in den Vordergrund gestellt und von der Bildung eines sächsischen Militärvereinsbundes ganz abgesehen wissen wollte, drang nicht durch, doch machte sich auch kein schroffer Particularismus geltend, wie denn zu den Einzelzwecken des Vereinsbundes nach den Satzungen „das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes zu beleben und zu stärken" ebenfalls gehört. Bemerkenswerth ist die nach Beschluß der Mehrheit erfolgte Streichung des im Entwurf der Satzungen aufgestellten Einzelzweckes: „In Fällen der Gefahr die bestehende Ordnung zu unterstützen." Die Vereinsmitglieder waren der Meinung, daß sich das von selbst verstehe, aber sie sich keinem Zwange unterwerfen könnten. An den Kaiser, als den „ruhmreichen Führer der deutschen Nation", an den König Johann, an den deutschen Kronprinzen, „dem ersten Sieger im heiligen Kampf", und an den Prinzen Friedrich Carl, „dem ruhmreichen Obercommandeur der 2. Armee", wurden telegraphisch Grüße entsendet. — Die Leitung der Verhandlungen ließ außerordentlich viel zu wünschen übrig, von militärischer Kürze und Ordnung war bei den Verhandlungen gar keine Rede. Kronprinz Albert hatte sich bald nach seinen Begrüßungsworten wieder entfernt. — Die königl. Kreisdirection zu Zwickau hat der Berufung der Mitglieder der aufgelösten Stadtverordnetenversammlung zu Meerane Folge gegeben und die Neuwahl der Stadtverordneten bis zur erfolgten Entscheidung aufzuschieben angeordnet. Auch der Reichstagsabgeordnete Adv. Schraps, welchem vom Meeraner Stadtrath wegen ungebührlichen Benehmens bei Auflösung einer Volksversammlung eine vierwöchentliche Haft auferlegt worden, hat bei der Kreisdirection Berufung eingelegt. — Der Schriftsteller Karl Wartenburg zu Gera, welchen man als den, dem socialdemokratischen Parteicandidaten entgegenzustellenden Reichstagscandidaten im Osterlande (Crimmitschau 2c.) nennt, wurde wegen seiner als Stadtverordneter und Landtagsabgeordneter zu Gera gemachten parlamentarischen Erfahrung und wegen der Beliebtheit, welcher seine Correspondenzen in mehreren sächsischen Blättern sich erfreuen, nicht ohne Hoffnung auf einen Wahlsieg auftreten können. Es ist aber anzunehmen, daß auf der heutigen Landesversammlung der socialdemokratischen Partei zu Chemnitz, diese Candidatur schon zur friedlichen Besprechung gelangen wird. — Nach dem „Leipziger Tageblatt" hatte Prof. Biedermann seinem alten Parlamentsgenossen von der Paulskirche Hecker in der „Guten Quelle" zu Leipzig, dem beliebten Bierlocal und Stelldichein der Mitglieder des freisinnigen „Städtischen Vereins" ein Hoch ausgebracht. Ueber den Besuch selbst, welchen Hecker in Begleitung seines Freundes Keil, gedachtem Local gemacht, berichtet die „Deutsche Allg. Zeitung" mit großer Wärme. — Das „Katholische Kirchenblatt zunächst für Sachsen" erklärt in seiner neuesten Nummer, daß die Verkündung des Unfehlbarkeitsdogmas in Sachsen hirtenamtlich mit dem Fuldaer Schreiben der deutschen Bischöfe erfolgt und dem amtlichen Verbot der Verkündung seitens des Cultusministeriums damit kein Eintrag geschehen sei. Diese jesuitische Umgehung eines Verbotes dürfte, wenn nicht eher, so doch auf dem nächsten Landtage zur Sprache kommen.

**München**, 11. Juli. [Unsere ultramontanen Wortführer] erwarten jetzt nach ihren eigenen Angaben Bundesgenossen von allen

Seilen. Im „Vaterland“ des Dr. Sigl wird Mac Mahon in allen Tonarten gefeiert und neue Gesta Dei per Francos mit deutlicher Beziehung auf den gemeinten Gegner von ihm erhofft. Zu gleicher Zeit rühmt die „Augsburger Postzeitung“ den Demokraten James Fazy, dessen Protest im Minoritäts-Gutachten an den Genfer Großrath in der Kirchengesetzfrage sie als „Votum eines ehrlichen Republikaners, dem die Freiheit nicht als Deckmantel der Willkür u. s. w. dient“, vollständig abdruckt. Wer hätte gedacht, daß der alte Genfer Demagoge noch einmal zu so hohen ultramontanen Ehren gelangen würde? Unterdeß macht eine Anzahl von Einzelmaßregeln des Cultus-Ministeriums, Inspectionsreisen der Ministerial-Beamten an die bischöflichen Seminare, Versetzung oder Verabschiedung einzelner Hauptwühler im geistlichen Stande, den kleinen Krieg gegen den Ultramontanismus, dem die jetzt abgebrochenen Versammlungen und Vorträge der hiesigen Altkatholiken mit offenem Visir entgegentraten. Von dem Landtage scheint man sich auch nicht viel Gutes zu versprechen, und die in den historisch-politischen Blättern so lebhaft ausgesprochene Freude über den Umschwung in Frankreich und was sich daran Hoffnungsvolles knüpfen läßt, wird in der baierischen Kammer schwerlich so zum Ausdruck gelangen. Während liberale Politiker innerhalb und außerhalb Oesterreichs die Haltung und Hinüberneigung des dortigen Ministeriums zu den Ultramontanen mit großer Spannung verfolgen und darin eine der Voraussetzungen des zu erneuernden Einverständnisses mit dem jetzt officiell ultramontanen Frankreich sehen, findet die hiesige ultramontane Presse an Oesterreich immer noch zu tadeln, allein dies schließt ja bei der bekannten Wetterwendigkeit der meisten Organe — hier muß man den Dr. Sigl wirklich anerkennend ausnehmen — gar nicht aus, daß morgen die clericalen Harfen und Orgeln eben so zum Ruhm und Preis der Herren Stremayr, Unger und Glaser ertönen, wie sie jetzt den Herzog von Magenta und den frommen Belcastel feiern, der mit Hilfe des Sacré Coeur eine wohlvorbereitete Rede aus dem Stegreif hielt. (K. Z.)

München, 12. Juli. [Hofnachrichten.] Der Kaiser Franz Josef von Oesterreich, welcher gestern Morgen unerwartet und unter Wahrung strengen Incognitos hier ankam, wurde im Bahnhof von seinem Schwiegersohn, dem Prinzen Leopold, empfangen und sofort in dessen Palais geleitet. Die Tochter des Kaisers, Prinzessin Gisela, begeht heute ihren achtzehnten Geburtstag, den ersten in ihrer neuen Heimath, und ihn mitzufeiern, ist ihr erlauchter Vater gekommen. Das Fest wurde heute im engsten Familienkreise bei der Großmutter der Prinzessin, der Herzogin Max in Baiern, begangen. Der Kaiser will übrigens schon morgen nach Wien zurückkehren, wohin zum Besuche der Weltausstellung auch der König von Württemberg heute Nacht hier durchreist. — Wie man sich in Hofkreisen erzählt, soll Herzog Karl Theodor in Baiern (seit 1867 Wittwer von der jüngsten Tochter des Königs von Sachsen) gesonnen sein, sich mit der Prinzessin Maria Josepha, einer Tochter des verstorbenen Dom Miguel von Portugal, zu vermählen, und soll die Verlobungsfeier schon in nächster Zeit stattfinden. Eine Schwester der Prinzessin ist bekanntlich die Braut des Bruders des Kaisers von Oesterreich, des Erzherzogs Karl Ludwig.

## Oesterreich.

Wien, 14. Juli. [Der König von Württemberg] ist heute Mittag mittelst Separatzuges der Westbahn hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kaiser und den hier anwesenden Erzherzögen empfangen worden.

## Italien.

Rom, 11. Juli. [Excommunications-Encyclica. — Das neue Ministerium und die Clericalen. — Ein Brief Christi.] Das Consistorium ist wieder verschoben worden, angeblich, weil Oesterreich in Folge der Erkrankung des Nuntius in Wien noch Propositionen wegen Ernennung von Bischöfen zu machen habe oder aber weil Pio IX. erst die Convertirung der Klostergüter in Rom abwarten wolle.

Die Excommunications-Encyclica, welche der heilige Vater bei dieser Gelegenheit halten wird, soll den Cardinal Billio, den berüchtigten Präsidenten des Concils zum Verfasser haben und an heftigen Redensarten alles übertreffen, was je ein Papst über die Schlechtigkeit der Feinde und Verfolger der Kirche über die Kinder des Satanas von sich gegeben haben dürfte, und in welcher der Fürst Bismarck, einem Gerüchte zufolge, in erster Linie erwähnt werden soll. (Il Paese.)

Der Cardinal Sacconi, jetzt der päpstliche Historiograph und Biograph, sprach neulich in einer Versammlung der Cardinäle über den Grafen Minghetti, dessen Lebensgeschichte er vortrug. Er drückte dabei die Hoffnung aus, daß der neue Ministerpräsident, obwohl er von den Revolutionsmännern verdorben sei, doch nicht ganz die dem heiligen Vater geleisteten Schwüre der Treue vergessen haben werde. Der Fürst Broglie soll ihm, seinem alten Freunde, ein Gratulationsschreiben übersandt haben, in welchem er seine Freude ausdrückt, daß es diesem gelungen sei, ein Ministerium zu Stande zu bringen, ihm auch verspricht, ihm zu helfen, eine conservative Politik zu befolgen. Sie ersehen daraus, daß im Vatican und in Frankreich die Hoffnung gehegt wird, das Ministerium Minghetti werde in clericale Bahnen einlenken; dies fürchten auch die Liberalen, die noch weiter gehen und behaupten, Graf Visconti-Venosta, der Minister des Auswärtigen, sei absichtlich wieder zu diesem Posten berufen worden, um der Thronbesteigung des Gemahls der italienischen Prinzessin Clotilde, des Prinzen Jerome Napoleon im Einverständniß mit dem Marschall Mac Mahon in die Hände zu arbeiten.

An die Gläubigen der Provinz Parma hat Christus selbst einen ziemlich schlecht stilisirten, unorthographisch geschriebenen Brief gerichtet mit Aufforderung zur Buße und Beichte enthaltend, den er auf einem Altare niedergelegt, wo ihn ein Junge von 7 Jahren gefunden und dem Mönche Calesina daselbst übergeben hat, der ihn dann mit Bewilligung der hohen geistlichen Behörden in Rom hat drucken lassen. Dieser in Goldschrift gedruckte Brief wird von den Clericalen der Provinz gekauft und verbreitet, um sie damit aufzufordern, an der in den ersten Tagen des August projektirten großen Pilgerfahrt nach einem Sanctuarium zu Assisi sich anzuschließen. Die liberalen Einwohner dieser Stadt möchten diese fanatisirten Horden nicht gern in ihren friedlichen Ort einrücken sehen, ja sie würden sogar lieber ihren Gesinnungsgenossen einer kleinen Stadt in der Provinz Neapel nachahmen, welche mit Hilfe ihrer Polizeidiener und Gendarmen eine Pilgerprozession zu den Thoren der Stadt hinausgeprügelt haben, wenn, wie dort geschehen, die hohe Polizei ihnen dabei assistiren würde.

## Spanien.

Madrid, den 7. Juli. [Neue Partei. — Emeuten.] Außer den beiden großen Parteien in den Cortes hat sich jetzt unter dem Namen „Centroreformista“ eine dritte gebildet, welche mit der hier zu Lande bei Parteibildungen eigenthümlichen Geschwindigkeit bereits auf über 90 Mitglieder gestiegen ist. Ihrem Programme nach will dieselbe in Maßregeln zur Herstellung der Ordnung die Rechte, in der Ausbildung freiheitlicher und republikanischer Einrichtungen die Linke unterstützen. Pi y Margall wird, wenn auch nicht als offene, doch als der Hauptleiter dieser neuen Partei betrachtet, da er es durch ihre numerische Stärke völlig in der Hand hat, den Gang der Politik nach Belieben zu leiten. Unter allen Umständen befähigt sie den Chef der Execution, etwaigen Widerstandsgelüsten der Rechten zu trotzen. — Um den überall aufspringenden Stadt- und Provinzial-Emeuten entgegen zu treten, ist im Kopfe des Kriegsministers der abenteuerliche Plan aufgetaucht, ein Armeecorps aus den besten Truppen zusammenzuziehen und an ihrer Spitze das Land zu durchstreifen, um so in einer Stadt nach der andern die Revolution nieder zu werfen. Pi y Margall hat jedoch nicht sonderliche Lust, seine Einwilligung hierzu zu geben, denn wie einst der General Conteras erklärte, nur die Indisciplin des Heeres habe die Freiheit gerettet, so meint auch er, die Republik werde zu Grunde gehen, sobald sie mit Waffengewalt gegen ihre eigenen Anhänger einschreite. Nur die Geschichte in San Lucar ist der Regierung etwas zu bunt geworden, und sie hat den früher in Sevilla garnisonirenden Truppen Befehl ertheilt, energisch gegen die Communisten jener Stadt vorzugehen.

[Unruhen in Alcoy. — Die „Intransigentes“.] Ein Telegramm der „Daily News“ meldet vom 11. d.: „In Alcoy, einer bedeutenden Fabrikstadt in der Provinz Alicante, hielten vorvorgestern 3000 Arbeiter eine Versammlung ab, in welcher dieselben beschlossen, die Arbeit einzustellen. Die Regierung beschränkte sich in dem Glauben, daß die Aufregung nicht ernstlicher Natur sei, auf halbe Maßregeln, die sich als unzureichend erwiesen. Am nächsten Tage proclamirten die Arbeiter die Commune. Cravalle entstanden und, wie verlautet, wurden außer einigen Fabriken die Stadthalle und andere Gebäude verbrannt. Aus guter Quelle heißt es auch, daß der Bürgermeister von Alcoy und mehrere andere Beamte getödtet oder verwundet wurden. Der Gouverneur von Valencia, der von diesen Vorfällen Kunde erhielt, sandte einige Truppen ab. Der Zug, der die Truppen von Madrid aus beförderte, stieß mit einem anderen zusammen, und so wurden die Soldaten daran verhindert, gestern in Alcoy einzutreffen. Wenn die Truppen nicht mit den Tumultuanten fraternisiren, wird der Angriff heute beginnen. In Folge dieser Ereignisse findet jetzt ein außerordentlicher Ministerrath statt. Man fürchtet, daß diese Nachrichten, wenn sie in Madrid allgemein bekannt sind, ernstliche Aufregung verursachen werden.“

Demselben Correspondenten zufolge fahren die „Intransigentes“, jene unversöhnliche Opposition in den spanischen Cortes, fort, die Oberhand zu behalten. Sennor Pi y Margall hielt am 10. d. im Hause eine Rede, die im Allgemeinen als völlig zu Gunsten der Minorität erachtet wird. Er erklärte die Wiederherstellung der Ordnung durch materielle Mittel für unmöglich. Er hielt es für nothwendig, unverzüglich die vom Volke verlangten Reformen zu votiren. Er bat die Intransigentes, nach den Cortes zurückzukehren. Diese Rede wurde von der Linken mit Enthusiasmus aufgenommen, machte aber einen sehr schlechten Eindruck auf die Rechte. Sennor Castelar scheint zu verzagen.

[Carlistische Postmarken.] Seit dem 1. d. M. sind in den von den Carlisten occupirten Distrikten carlistische Postmarken mit dem Bildniß des Prätendenten im Verkehr.

## Großbritannien.

London, 10. Juli. [Der Erbschaftsprozeß] in welchem die Testamentsvollstrecker der Baronin Weld Klage erhoben gegen die Verwandten der Erblasserin, weil sie die Gesetzmäßigkeit des Testaments wegen Geistesschwäche und ungebührlicher Beeinflussung der Baronin durch Prälaten und Jesuiten angefochten hatten, ward gestern zu Gunsten der Kläger entschieden. Der Anwalt der Verklagten, Ballantine, sah in seiner Rede an die Geschworenen von dem ersten Nichtigkeitsgrunde ab, glaubte aber um so größeres Gewicht auf den zweiten, die Beeinflussung der Erblasserin durch Priester und Jesuiten, legen zu müssen. Anders sei es doch undenkbar, daß sie ihre Mutter, eine mittellose achtzigjährige Greisin, welcher sie alljährlich ungefähr 300—400 L. zu ihrem Lebensunterhalte gab, in ihrem letzten Willen völlig unbedacht gelassen haben sollte, während sie dem Erzbischof Manning und andern Prälaten, Priestern und Jesuiten reichliche Summen festsetzte. Da er (Ballantine) jedoch nicht im Stande war, thatsächliche Beweise für die Willensknebelung der Erblasserin durch die Jesuiten beizubringen, sprachen sich die Geschworenen für die Kläger aus.

[Orangisten-Demonstrationen.] Für Irland ist die Saison der Orangisten-Demonstrationen herangerückt, welche dieses Mal besonders zahlreich zu sein versprechen. Neu in den sonst bis zum Ekel wiederholten und zu weiter Nichts als jährlichen Raufereien führenden Possen ist eine canadische Orangistendeputation, welcher eine Hauptrolle in dem Programme zugedacht ist. Diese wurde in der Dubliner Loge bewirthet und mit Grüßen, Reden, Toasten, Hochs u. s. w. beinahe erstickt. Der Großmeister, welcher sich freute, vor einer so zahlreichen, loyalen, einflußreichen und achtunggebietenden protestantischen Versammlung zu sprechen, versicherte die Deputation, nachdem er einige Dutzend schmeichelhafter Epitheta auf sie abgefeuert hatte, daß sie eine Gesellschaft edler, treuer und ergebener Männer, welche alles für die Principien zu thun gesonnen seien, für die Wilhelm III. gekämpft und gesiegt habe u. s. w. finden würde. Einer der Deputation erzählte hierauf, daß die orangistischen Principien zuerst vor einem halben Jahrhundert nach britisch Nordamerika gebracht worden seien, und jetzt 350,000 Männer inspiriren, die ohne Soldaten im Stande wären, Haus und Herd zu vertheidigen. Die Deputation vertrete 2000 Logen und 350,000 Männer, die so viel Einfluß in Canada besitzen, daß sie 30 Vertreter im Parlamente haben und den Premierminister selbst zu den ihrigen zählen.

A. A. C. London, 11. Juli. [Parlament.] Im Oberhause erkundigte sich in gestriger Sitzung der Earl von Carnarvon, ob die von den „Times“ veröffentlichten Nachrichten über die Feindseligkeiten an der Goldküste richtig seien und ob die Regierung die darauf bezüglichen Depeschen auf den Tisch des Hauses legen würde. Wenn die Angaben begründet seien, fügte er hinzu, so trügen sie dazu bei, die von ihm jüngst ausgedrückte Befürchtung zu bestätigen, daß Colonel Hardy's (des Administrators der Goldküste) Schätzung der Lage zu sanguinisch war und daß wir uns in einen neuen langen und kostspieligen afrikanischen Krieg verwickelt finden dürften. Der Earl von Kimberlay (Minister für die Colonien) erwiederte, daß die Regierung bis jetzt noch keine Information über den Gegenstand besitze, aber er fühle sich verpflichtet zu sagen, daß vorher empfangene Depeschen ihn fürchten ließen, daß die Nachrichten der „Times“ sich im Wesentlichen als richtig erweisen würden. Die nächst ernstlichste Kunde an der Goldküste, bemerkte der Minister im Weiteren, sei die vom Untergange zweier westafrikanischer Dampfer, welche einen Theil, obwohl nicht den größten, des von der Regierung den dortigen Truppen hinausgesandten Kriegsmaterials und Lebensmittel enthielten.

In Erwiederung auf eine vom Earl von Airdie gestellte Interpellation bezüglich der Audienzfrage in China theilte Lord Granville mit, er habe die telegraphische Nachricht erhalten, daß die Gesandten fremder Mächte in China vom Kaiser unter Bedingungen empfangen würden, welche dieselben befriedigten; über die Bedingungen selber besitze er aber keine Information.

In gestriger Sitzung des Unterhauses erkundigte sich Lord John Manners beim Unterstaatssecretair des Auswärtigen, ob dem königlichen Botschafter in Paris Instructionen ertheilt worden seien, diesem Lande in den nunmehr zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands schwebenden Unterhandlungen das Recht, eine Steuer auf die Kohlenausfuhr legen zu können, zu sichern. Lord Enfield erwiderte: „In dem mit der französischen Regierung am 5. November abgeschlossenen Handelsvertrage war keine Bestimmung betreffs der Kohlenausfuhr aufgenommen, auch ist eine solche Bestimmung jetzt nicht ins Auge gefaßt. Ich mag den edlen Lord erinnern, daß die britische Regierung durch den 5. Artikel des Vertrages mit dem Zollverein vom 30. Mai 1865, der da lautet: „Die contrahirenden Parteien verpflichten sich, den Kohlenexport nicht zu verbieten und solchen Export mit keiner Steuer zu belegen“ — verhindert ist, einen Ausfuhrzoll auf Kohlen zu legen. Dieser Vertrag bleibt bis zum 30. Juni 1877 und weiter in Kraft, falls er nicht durch zwölfmonatliche Kündigung beendigt wird.

[Die Königin] hat heute in Begleitung des Prinzen Leopold und der Prinzessin Beatrice Schloß Windsor verlassen und die Reise nach Osborne auf der Insel Wight angetreten.

[Tichborne-Proceß] Das Belastungszeugenverhör in dem Tichborne-Processe hat nach fast achtwöchentlicher Dauer gestern nun endlich seinen Abschluß gefunden. Der Gerichtshof vertagte sich nach aufgehobener Sitzung bis zum 21. d., an welchem Tage der Vertheidiger des angeklagten Prätendenten sein Plaidoyer beginnen wird.

A. A. C. London, 12. Juli. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Oberhauses interpellirte Lord Stratford de Redcliffe den Minister für auswärtige Angelegenheiten darüber, ob der durch Vermittelung Englands und Rußlands abgeschlossene Vertrag zwischen Persien und der Türkei noch in Kraft sei, ob die Grenze zwischen den zwei mohammedanischen Ländern, wie sie durch diesen Vertrag geregelt wurde, thatsächlich niedergelegt sei, und was mit der Karte geschehen sei, die von den zwei vermittelnden Mächten für die genauere und immerwährende Definition der fraglichen Grenze entworfen wurde.

Earl Granville erwiederte, der Vertrag befinde sich noch immer in Kraft, die erwähnte Karte wurde den Regierungen der Türkei und Persiens durch die vermittelnden Mächte übersandt, aber es sei zu keiner Grenzdefinition gekommen, da inzwischen ernstliche, zuweilen mit ernsthaften Resultaten drohende Fragen entstanden seien. Jüngst sei aber der Vorschlag gemacht worden, daß eine Commission der vier Mächte ernannt werden solle, um eine Grenzlinie zu entwerfen, und daß inzwischen, um Collisionen vorzubeugen, der status quo beobachtet werden soll, bis die Linie von der Commission geregelt und bezeichnet worden sei. Dies würde alle ernstliche Differenzen zwischen zwei Ländern beseitigen, deren augenscheinliches Interesse die Erhaltung der freundschaftlichsten Beziehungen sei, und solche Beziehungen seien nicht allein für sie selber, sondern auch für die europäischen Mächte von Wichtigkeit.

[Das Unterhaus] hielt gestern, wie üblich am Freitag, zwei Sitzungen. Bald nach Eröffnung der Nachmittagssitzung lenkte Mitchell Henry (Galway) die Aufmerksamkeit des Sprechers auf die Anwesenheit von „Fremden“ im Hause, was zur Räumung der Gallerien führte. Die Reporters mußten sich ebenfalls entfernen, und während ihrer Abwesenheit führten dem Vernehmen nach Mitchell Henry und Whalley Beschwerde über die unzulängliche Weise, in welcher ihre Reden im Hause rapportirt wurden. Während ersterer sich über die, wie er sagte, systematische Unbilligkeit und Gleichgültigkeit, mit welcher Irland und irische Redner behandelt würden, beklagte, verbreitete sich Letzterer über die Kürze der Rapporte von Debatten, die nach Mitternacht stattfänden, und glaubte, hierin römisch-katholische Einflüsse zu wittern. Er hätte Grund zu der Annahme, fügte er hinzu, daß Dreiviertel der Reporter Römisch-Katholiken seien, — eine Aeußerung, die ihm von Seiten des Sprechers eine strenge Rüge zuzog. Nachdem die „Fremden“ und die Reporters wieder zugelassen, entspann sich eine kurze Unterhaltung zwischen Gladstone und Bouverie bezüglich der von der nationalen Unterrichtsbehörde in Irland angenommenen neuen Regel betreffs der Stellung von Schuldirectoren. Bouverie drückte seinen Beifall darüber aus, und nach einer Versicherung des Premiers, daß Pater O'Keefe's Angelegenheit im Bereiche dieser neuen Regel in nochmalige Erörterung gezogen werden würde, falls er ein darauf bezügliches Gesuch stelle, erklärte er, er werde seinen für Montag angekündigten Antrag bezüglich der O'Keefe'schen Angelegenheit nicht stellen.

Demnächst nahm das Haus die Specialdebatte über die Paragraphen der Vorlage zur Errichtung eines obersten Gerichtshofes wieder auf, die bis auf den zurückgelegten Paragrah 31 sämmtlich erledigt wurden.

In der Nachtsitzung lenkte Oberst C. Lindsay (conservativ. Mitglied für Abingdon) die Aufmerksamkeit auf die militärische Politik der Regierung und hauptsächlich auf die Verhandlungen der Freiwilligen-Corps. Er tadelte insbesondere die neuen Regulativen, deren Bedingungen mit Bezug auf Examina, Exercitium u. s. w. so hart seien, daß, wenn sie nicht erleichtert würden, die Freiwilligen sehr bald ein Ding der Geschichte werden dürften. Er beantragte schließlich die Einleitung einer Untersuchung über den jetzigen Stand der Freiwilligen-Corps und über die Ursachen, welche dazu führten, daß über 2,000 Officiere auf ihre Patente resignirten. Der Kriegsminister Cardwell vertheidigte sein Ressort gegen diese Angriffe. Mit Bezug auf den Rücktritt so vieler Freiwilligen-Officiere bemerkte er, daß ein großer Theil derselben resignirte, weil sie die vom Kriegsministerium verlangte höhere Qualification nicht besaßen. Nach langer Discussion, an welcher sich nur die Militairs im Hause betheiligten, wurde der Antrag abgelehnt.

[City of Washington.] Die Erwartung, den Liverpooler Postdampfer „City of Washington“, der am 5. d. bei der Gull Reck Sandbank scheiterte, wieder flott machen zu können, hat sich nicht verwirklicht. Ein Telegramm aus Halifax meldet, daß der Dampfer bereits in Stücke gegangen ist.

## Rußland.

St. Petersburg, 11. Juli. [Der Bericht des „R. I.“ vom Kriegsschauplatz in Chiwa] über den Marsch des Orenburger Expeditionscorps schließt wie folgt:

„Gegen 3 Uhr Nachmittags (27. Mai) wurde der Vormarsch wieder aufgenommen. Das Terrain vor Chodsheili bildet eine mit Schilf und Feldern bedeckte und von Kanälen durchfurchte Niederung; der Weg zweigte sich vom Amu-Darja rechts ab. Zwischen dem Weg und dem Fluß liegt ein sumpfiger See, und rechts vom Wege läuft eine breite Schlucht hin, die wiederum in eine zweite mündet, an welcher die Stadt liegt und die in der Stadt überbrückt ist, der einzige Weg für den abziehenden Feind. Hinter dieser Schlucht dehnen sich nach rechts hin Gärten und einzeln stehende Häuser aus.

Für den Angriff der Stadt waren folgende Dispositionen getroffen worden: Das Mangyschlaksche Detachement, das den rechten Flügel bildete, wurde mit einem kleinen Umweg von der rechten Seite vorgeschoben, um durch die Gärten an der Schlucht entlang von Westen bis zur Stadt vorzudringen und zwar gleichzeitig mit der Besetzung des nördlichen Theils der Stadt durch die Orenburger Truppen, falls diese sich nicht vertheidigen sollte. Das Managschlaksche Detachement sollte die Brücke in der Stadt besetzen, um dem Feinde den Abzug zu verlegen, dessen Lager sich links von der Stadt zwischen dem Amu-Darja und dem sumpfigen See befand. Die Orenburger Truppen, auf der rechten Flanke das 2. Orenburger Linien-Bataillon, auf der linken zwei Kosakenssotnien und im Centrum sechs Geschütze, rückten in Compagnie-Colonnen in zwei Linien auf dem Wege vor; die Orenburger Ssotnja Nr. 2 unter dem Befehl des Jessauls Fürsten Bagration-Imeretinski marschirte aber noch mehr links zwischen dem Fluß und dem See in der Richtung des feindlichen Lagers. Die allgemeine Reserve bildete ein Bataillon der kaukasischen Truppen.

Als der Feind das entschiedene Vorgehen unserer Truppen bemerkte, wandte er sich eiligst zur Flucht; nur die kaukasischen Truppen wurden beim Vorgehen gegen die Gärten mit Schüssen empfangen, aber das Gewehr- und Artilleriefeuer zwang den Feind bald, den Saum der Gärten unter Zurücklassung eines Todten und eines Verwundeten zu räumen. Leider stieß das Mangyschlaksche Detachement auf außerordentliche Hindernisse durch die breiten und tiefen Schluchten und erreichte die Stadt erst dann, als sie bereits ohne Schuß von den Orenburger Truppen besetzt worden war, und konnten deshalb von den kaukasischen Truppen durch die rechtzeitige Besetzung der Stadtbrücke dem Feinde den Abzug nicht abschneiden.

Am Stadtthor wurde General-Lieutenant Werewkin von einer Deputation der Stadtbewohner empfangen, die ihre bedingungslose Unterwerfung anzeigten. Die Einwohnerschaft, die fast ausschließlich aus Chodshen (Usbeken, die ihre Abstammung auf Mohamed zurückführen) besteht, zeichnet sich durch vollkommene Friedlichkeit aus und hat an den kriegerischen Actionen keinen Antheil genommen; im Gegentheil hatte sie von der hier stehenden chiwesischen Armee Bedrückungen zu erleiden. Aus diesem Grunde verschonte General Werewkin die Stadt; die Truppen aber zogen durch die Stadt und bezogen in den Gärten ihr Nachtlager. Bald stieß zum Detachement auch die auf das feindliche Lager dirigirte Ssotnja; das Lager, mit einem Wall und Graben umgeben, war vom Feinde aufgegeben worden, auf dem Fluß aber sah man Boote, in denen die letzten Chiwesen übersetzten. Durch das auf dieselben eröffnete Feuer wurden einige Menschen getödtet. Man fand im Lager gegen 1000 Pud Mehl und Dsungara (die den kaukasischen Truppen überlassen wurden), mehrere Zelte, Kugeln und eine kleine Quantität Pulver.

Einige Stunden nach der Einnahme der Stadt kam auch der Train heran, auf den vom rechten Ufer des Amu-Darja, der hier gegen 100 Faden breit ist, Feuer gegeben wurde. Durch die Schüsse der Bande, der es gelungen war, über den Fluß zu entkommen, wurden zwei beim Train befindliche Gemeine des Apscheronschen Regiments verwundet, wobei einer in den Fluß fiel und ertrank. Einige Geschützschüsse versprengten die Angreifer bald.

Die chiwesischen Truppen, 6000 Mann stark, mit mehreren Geschützen, hatten nach dem Abzug aus dem Lager am Karabaili darauf gerechnet, sich im Lager bei Chodsheili und in der Stadt selbst halten zu können, das entschiedene Vorgehen unserer Truppen aber trieb sie bald in die Flucht; der größere Theil der chiwesischen Mannschaften zog in der Richtung von Chiwa ab, während ein Theil, meist Karakalpaken, in Booten und schwimmend sein Heil suchte, wobei viele im Amu ertranken. Bei der eiligen Flucht ließen

die Chiwesen ein broncenes Feldgeschütz zurück, das unsere Truppen auch mitnahmen.

Verluste hatten wir, außer den beiden oben genannten, am 27. Mai nicht; der Verlust des Feindes konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die Haltung sämmtlicher Truppen war eine musterhafte.

Nach einer zweitägigen Rast in Chodsheili beabsichtigte General-Lieutenant Werewkin am 30. Mai den Amu-Darja entlang nach Mangyt vorzurücken und von dort, falls nicht bestimmte Nachrichten über die Lage der Turkestanischen Truppen eintreffen sollten, auf Neu-Urgentsch zu marschiren, um sich schneller mit der Abtheilung des General-Adjutanten von Kauffmann in Verbindung zu setzen.

In Chodsheili sollte gar keine Garnison zurückgelassen werden; um aber die Communication zu sichern, erklärte General-Lieutenant Werewkin den Einwohnern und der von ihnen selbst zum Chef der Stadt ernannten Person, daß die Stadt der Plünderung preisgegeben werden würde, falls sich feindliche Banden in der Umgegend zeigen und unseren Transport überfallen sollten.

## Amerika.

**New-York**, 25. Juni. [Bei der Grundsteinlegung zu einem Hospital in St. Louis] wurde von einem Neger eine deutsche Rede gehalten, die von den zahlreich Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Der Schwarze ist von einer deutschen Familie erzogen und herangebildet worden und spricht deutsch und englisch gleich geläufig. Er ist durch den Umgang mit Deutschen selbst mit den verschiedenen Dialecten der deutschen Sprache so vertraut geworden, daß er ganz gut plattdeutsch spricht und selbst „schwäbelt." — Afrika schickt, ebenso wie China und Japan, seine jungen Leute nach Amerika, um dort in den Künsten des Westens unterrichtet zu werden. Zehn junge Neger im Alter von 10—16 Jahren, geborene Afrikaner, werden demnächst erwartet, um als Zöglinge in dem Pennsylvania-College für Farbige einzutreten. Zwei kommen aus der Negerrepublik Liberia, einer ist ein Vey-, ein anderer ein Congo- und sechs sind Bassa-Neger.

[Feuerbrände und Waldbrände] herrschen seit einiger Zeit im Lande und werden von der allgemeinen Dürre begünstigt. Ein kurzgefaßter Katalog, in den zahllose kleinere Feuersbrünste nicht aufgenommen worden sind, wird ein Bild geben: Am 12. Juni vernichtete eine Feuersbrunst das Städtchen Michigamme im Staate Michigan fast gänzlich. Acht Personen kamen um, mehrere wurden vermißt. Viele Personen flohen in den nahen Oberen See, um sich vor den Flammen zu schützen. — In Pottsville in dem Kohlengebiete Pennsylvaniens verzehrten die Flammen Häuser im Werthe von 200,000 Doll. Zwei Kinder kamen um, viele Personen wurden verletzt. In der Nähe dieses Ortes haben zahlreiche Waldbrände großen Schaden angerichtet und die Arbeit in den Kohlengruben verhindert. — Zu East Saginaw und Salzburg in Michigan haben ebenfalls Feuersbrünste stattgefunden. Im letztgenannten Orte sind 11,300 Fässer Salz verbrannt und ein Schaden von 125,000 Dollars angerichtet worden. Im Staate Newyork herrschen bis West-Point hin Waldbrände. Doch es führt zu weit, noch mehrere hier aufzuführen, es sind deren über Dutzende angezeigt. (N. Z.)

[Die Einwanderung] scheint in diesem Jahre großartige Dimensionen annehmen zu wollen. In einer einzigen Woche verließen 10,000 Auswanderer, die sich nach Canada und den Verein. Staaten begaben, allein den Hafen von Liverpool. Ueber 2000 Personen, die nach Australien und New-Seeland sich begaben, sind im vorigen Monat von Blackwall abgesegelt. Nach Queensland sollen von dem Verein landwirthschaftl. Tagelöhner 10,000 Arbeiter befördert werden und die dortige Regierung hat zu Ueberfahrtzwecken 150,000 Lstr. bewilligt. Jeder Auswanderer nach Queensland, der seine Ueberfahrt selbst bestreitet, erhält eine Anweisung auf 26 Acres Land, die er für 20 Lstr. etwa verkaufen kann.

# Provinzial-Zeitung.

∗ **Breslau**, 15. Juli. [Bezüglich der Malteserfrage] bezeichnete die „Schles. Volksztg." die Behauptung der „Schles. Ztg.", als sei bereits im Juni 1871 ein Antrag eingebracht worden, der eine Mißbilligung einzelner Vereinsmitglieder, welche dem deutschen Reichstage angehörten, wegen ihrer dortigen Abstimmungen aussprechen sollte, für vollständig unwahr. Die „Schles. Ztg." erwidert hierauf, daß allerdings nicht im Juni, wohl aber schon am 16. April 1871 von Seiten des Maltesers Franz Graf Stolberg ein Schreiben einging, welches unbedingt den Zweck hatte, den Verein der Malteser zu einer Rüge gegen einzelne Mitglieder zu veranlassen. Dieses an den Herzog von Ratibor gerichtete Schreiben lautete, wie folgt:

Peterswaldau, 15. April 1871.

Eurer Durchlaucht

verfehle ich nicht gehorsamst anzuzeigen, daß ich bei der von Hochdenselben für morgen anberaumten Versammlung nicht erscheinen und überhaupt an den Sitzungen mich nicht betheiligen werde, so lange seitens des Vorstandes die im deutschen Reichstage gegen die Rechte und das Ansehen der heiligen Kirche aufgetretenen Malteser dafür keine Rüge erhalten und namentlich Graf Frankenberg aus dem Vorstande nicht ausgeschlossen wird, welches mitzutheilen ich bitte.

Mit schuldigster Ehrerbietung
Eurer Durchlaucht gehorsamster
Franz Graf Stolberg.

Auf dieses Schreiben erhielt Graf Stolberg die nachstehende Antwort:

Euer Hochgeboren

erwidere ich ganz ergebenst auf das geehrte Schreiben vom 15. d. M., daß ich dasselbe der General-Versammlung am 16. d. M. mitgetheilt habe und dieselbe auf Antrag eines Mitgliedes beschlossen hat, über dasselbe zur Tagesordnung überzugehen.

Wenn ich Ihnen hiervon Kenntniß zu geben mir erlaube, habe ich die Ehre mit vollkommenster Hochachtung mich zu zeichnen

Euer Hochgeboren ergebenster
Rauden, den 18. April 1871. Herzog von Ratibor.

**Breslau**, 15. Juli. Angekommen: Ihre Durchlaucht Fr. Fürstin de Ligne a. Brüssel. Ihre Durchlaucht Helena Prinzessin v. Sanguszko a. Galizien. Se. Durchlaucht Prinz Biron v. Curland, Oberschenk und freier Standesherr, a. Poln.-Wartenberg. Graf Guido Henckel v. Donnersmark, Ober-Erb-Land-Mundschenk und freier Standesherr, a. Neudeck. Se. Excellenz v. Hatzfeld, k. russ. Generalmajor, a. Petersburg. (Fremdenbl.)

C. W. **Breslau**, 14. Juli. [Thierschutz-Verein.] Dem Vorstande wurde vom Vorsitzenden, Herrn Dep.-Thierarzt Dr. Ulrich, zunächst das Schreiben mitgetheilt, in welchem der bisherige Vereins-Secretär E. Zimmermann seinen Rücktritt vom Secretariat anzeigt. An seine Stelle wurde zur interimistischen Führung der Secretariats-Geschäfte der Oberpräsidial-Secretär E. Kroner mittelst Stimmzettel gewählt und demselben auch die Verwaltung des Archivs übertragen. — Ein Vorstandsmitglied theilt mit, daß er die ihm übertragene Untersuchung, betreffend die Quälerei eines Hundes, für weitere Anzeige an die königl. Polizei-Anwaltschaft geeignet befunden habe. — Einem andern Vorstandsmitgliede wird die Recherchirung einer dem Vereine angezeigten Ueberladung zweier Omnibusse nach Oswitz aufgegeben. — Zwei an den Verein gelangte Anzeigen haben sich nicht in der gemachten Weise herausgestellt und werden daher nicht weiter verfolgt. — Es wurden die Bestrafungen der Excedenten an dem Hunde-Transportwagen mitgetheilt. Dieselben zeigen, daß es die Behörden sehr ernst nehmen, wodurch sie die Vereinsbestrebungen mittelbar auf's kräftigste unterstützen.

♂ **Görlitz**, 14. Juli. [Eine Feuersbrunst] von großem Umfange hat gestern Nachmittag und Abend eins unserer größten industriellen Etablissements, die Orleansfabrik von Wallach und Herz, zum Theile zerstört und einen sehr bedeutenden Schaden angerichtet. Die Fabrik, welche in kurzer Zeit zu großer Blüthe gelangt ist, hatte seit mehreren Monaten anhaltend mit Anstrengung aller Kräfte gearbeitet, und heute sollte nun die Versendung der aufgespeicherten fertigen Waaren beginnen. Da weitere große Bestellungen, welche die Fabrik auf lange Zeit beschäftigten, vorlagen, waren bedeutende Garnvorräthe im Werthe von 60,000 Thlr. beschafft. Die fertige Waare, wie die Garne sind fast ausnahmslos ein Raub der Flammen geworden. Wie das Feuer ausgekommen ist, hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen. Zum Unglück hatten sich die Mannschaften der Fabrik-Feuerwehr von ihrem Posten entfernt, als das Feuer ausbrach und da fast die ganze Bevölkerung, von dem schönen Wetter gelockt, ins Freie geströmt war, so dauerte es auch lange, ehe die städtische freiwillige Feuerwehr am Platze war. Die Fabrik liegt unten an der Neisse in der sogenannten Unterkahle an einer sehr schmalen Straße; ihr gegenüber die Tuchfabrik von Halberstadt sen. und die Görlitzer Maschinenbauanstalt vorm. Körner. Beide großen industriellen Etablissements waren bei der großen Nähe des Feuerheerdes in höchstem Grade bedroht und nur der Umstand, daß völlige Windstille herrschte und daß in der Halberstadt'schen Fabrik, wie in der Görlitzer Maschinen-Fabrik sofort die Dampfkessel geheizt wurden, um die Fabrik-Dampfspritzen in Bewegung zu setzen, rettete dieselben. — Die große Gefahr, durch eine Dampfkesselexplosion in der Wallach'schen Fabrik die Gebäude demolirt zu sehen, wurde glücklich abgewandt, da der Maschinenmeister der einen Nachbarfabrik, einige Monteure aus der andern rechtzeitig die Ventile an den betroffenen Dampfkesseln öffneten. Durch enorme Anstrengungen gelang es, den größeren Theil der Orleansfabrik zu erhalten, doch brannte das Lagerhaus völlig aus und ein Theil des Daches des großen Webesaales stürzte ein und zertrümmerte 36 Stück der englischen Webestühle, deren über 300 im Saale stehen. Auch viele von den nicht zerstörten Webestühlen sind stark beschädigt. Auch die neue große Dampfmaschine, ein Prachtstück aus der Görlitzer Maschinenbauanstalt, ist wahrscheinlich unbrauchbar geworden, da sie mitten in der Gluth gestanden hat. Die große Dampfesse steht scheinbar unverletzt, doch ist es fraglich, ob nicht der Mörtel durch die Hitze gelitten hat. Das Lagerhaus, dessen Umfassungswände noch stehen, wird man wahrscheinlich einreißen müssen. — In der Halberstadt'schen Fabrik sind die Fenster gesprungen, im Uebrigen hat keine Beschädigung stattgefunden. — Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, wird weit über 100,000 Thlr. geschätzt; versichert ist die Fabrik nebst Beständen dem Vernehmen nach mit 270,000 Thlr. bei der Schlesischen, Leipziger und Berlinischen Feuer-Versicherungsgesellschaft. Leider werden etwa 400 Arbeiter und Arbeiterinnen auf Monate brodlos, und die Nachtheile, welche die strebsamen Besitzer der Fabrik durch das Feuer erlitten, werden noch dadurch sehr bedeutende sein. Der Eine derselben, Stadtrath Wallach, war wenige Stunden vor dem Ausbruche des Feuers aus Wien zurückgekehrt, wo er mehrere Wochen zum Besuche der Ausstellung geweilt hatte. — Heute trifft die Nachricht ein, daß in dem benachbarten Hennersdorf eine Gärtnerwohnung eingeäschert ist. Es soll gelungen sein, den Brandstifter zu verhaften und ihn hier einzuliefern. — Auch hier ist eine Commission zur Berathung von Maßregeln zur Abhaltung der Cholera zusammengetreten und hat sich über einige Vorsichtsmaßregeln geeinigt. Bei der gesunden Lage unserer Stadt hofft man von einer Epidemie verschont zu bleiben, wenn man auch auf das Vorkommen einzelner Fälle gefaßt ist.

✉ **Sagan**, 13. Juli. [Vorschuß-Verein. — Kreistagswahlen. — Wasserleitung. — Belaria. — Appellation.] Bei der am 5. d. M. abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Vorschußvereins (eingetragene Genossenschaft) wurde der Geschäftsbericht für das Jahr 1872 vorgetragen, woraus hervorgeht, daß keine Verluste gewesen, noch Wechsel protestirt worden sind. Die Einnahme betrug 1760, die Ausgabe 799, also Summa 2559 Posten; 1872 waren 2361. Bei der am 3. Juli stattgehabten Kassenrevision betrug der Kassenbestand 2095 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf. Die Einnahme im ersten Halbjahre belief sich auf 112,788 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf., die Ausgabe auf 110,692 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf., mithin ergiebt sich ein Umsatz von 223,480 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. und gegen 1872 ein Mehr von 49,061 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. — Da in Verfolg der neuen Kreisordnung die Stadtcommune 6 Vertreter für den Kreistag zu stellen hat, so fand am 10. huj. behufs Vorbesprechung eine gemeinschaftliche Sitzung von Magistrats- und Stadtverordneten statt. In dieser Vorwahl erhielten aus dem Magistrats-Collegium die Herren Bürgermeister Würfel und Stadtrath Herrmann, aus der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Stadtverordneten-Vorsteher König, Rechtsanwalt Fähnrich, Dr. Beeres und Fabrikant Jul. Deuster die absolute Stimmenmehrheit. Die definitive Wahl ist auf den 14. d. anberaumt. — Wie wir hören, ist auf Vorschlag Sr. Durchlaucht des Herzogs von Sagan-Valencay der Oberbaurath Pottentren aus Potsdam, eine Autorität in Wasserbau-Angelegenheiten, auf gemeinschaftliche Kosten nach Sagan berufen worden, um über die vorhandenen Wasserleitungen und deren Erweiterung bez. Erneuerung oder Neubeschaffung sein technisches Gutachten abzugeben. Hoffentlich wird unsere Stadt recht bald in ausreichender Weise mit Wasser versorgt, was wohl am sichersten durch ein Wasserhebewerk erreicht werden dürfte, wenn auch dessen Anlage für den Augenblick ziemlich kostspielig sein mag. — Zum 1. October übernimmt der neue Pächter Herr Warmbrunn (bisher Restaurateur auf dem Bürgerberge in Goldberg) die herzogliche Belaria. Hoffentlich gewinnt dieser beliebte, wunderschöne Vergnügungsort jetzt wieder die alte Zugkraft. — Dem Vernehmen nach ist seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft in diesen Tagen — in Form eines umfangreichen Actenstückes — die Appellation gegen Freisprechung von Ende und Gen. von hier abgegangen und dürfte dieser die gesammte Geschäftswelt sehr interessirende Proceß im October in der zweiten Instanz wieder zur Verhandlung kommen.

△ **Schweidnitz**, 13. Juli. [Abänderung des Stadtbebauungsplanes nicht bewilligt. — Die finanziellen Verhältnisse der Commune. — Leichenhaus. — Schießübungen. — Trockenheit.] Vor einiger Zeit hatten sich Magistrat und Stadtverordnete dahin geeinigt, bei der königl. Regierung zu Breslau eine Petition einzureichen des Inhalts, daß eine Abänderung des im Jahre 1868 bestätigten Stadtbebauungsplanes bezüglich der in der südlichen Vorstadt gelegenen Gartenstraße genehmigt werde, der zufolge dieselbe nicht in der projectirten Breite ausgeführt werden sollte, da die Erwerbung des Terrains auf der einen Seite der Straße der Commune erhebliche Kosten verursachen würde und auch eine geringere Breite für den Verkehr in jenem Stadttheile vollständig ausreiche. Die königliche Regierung war anderer Ansicht und fand es nicht rathsam, in dem erst vor Kurzem bestätigten Bauplane eine Aenderung eintreten zu lassen. Dieser Ansicht der königl. Regierung zu Breslau ist nun auch das Ministerium des Inneren beigetreten, an welches die Communalbehörden den Recurs ergriffen hatten. Das Schreiben kam in der letzten Stadtverordnetensitzung zum Vortrage. Die allgemeine Aufmerksamkeit nahm der Passus in Anspruch, in welchem ausgeführt war, daß der Kostenpunkt — es handelt sich bei der in Rede stehenden Differenz der Straßenbreite um 3000 Thlr. für die Commune bei ihren Vermögensverhältnissen nicht in Betracht kommen könne. Gegen diesen Passus will man nun eine Gegenvorstellung einreichen. In der That steht Schweidnitz in dem Rufe, eine wohlhabende Commune zu sein. Diese früher sprüchwörtlich gewordene Wohlhabenheit hat sich sehr reducirt in Folge der bedeutenden Anforderungen, welche die Commune in den letzten beiden Jahrzehenden hat befriedigen müssen. Dieselbe ist, wie bereits früher berichtet worden, jetzt in der Lage, eine Anleihe von 300,000 Thaler contrahiren zu müssen, falls sie alle die Unternehmungen ausführen will, mit deren Realisirung man sich trägt bezüglich der weiteren Entwickelung unserer Stadt. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde wieder einmal die Frage wegen Erbauung eines Leichenhauses in Anregung gebracht. Bereits im Jahre 1866, als die Cholera-Epidemie unsere Stadt heimsuchte, wurde eine Commission aus den beiden Corporationen der städtischen Behörden erwählt, welche die Lösung dieser Frage anstreben sollte. Ihre Bemühungen sind, wie man aus dem später erstatteten Berichte entnahm, resultatlos geblieben. Irrte Referent nicht, so waren die Interessen der verschiedenen Kirchen- und Cultusgemeinden der Erbauung eines gemeinsamen Leichenhauses hinderlich. Für die evangelische Gemeinde ist ein kleines, aber nicht ausreichendes Legat zu diesem Zwecke gestiftet worden. — Vor einigen Tagen hat die hier in Garnison stehende Artillerie unsere Stadt verlassen und sich zu den Schießübungen in die Gegend von Falkenberg begeben. — Am Abende des 10ten d. Mts. und gestern kurz vor Sonnenaufgang entluden sich Gewitterregen über unserer Stadt; doch waren dieselben nicht ausreichend, um die Nachtheile der seit längerer Zeit herrschenden Trockenheit für die Vegetation auszugleichen. Unsere Gebirgsgewässer fließen sehr spärlich, auf den Landstraßen wühlt schon ein leichter Wind bedeutende Staubwirbel auf.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Juli 14. 15. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 331''',01 | 330''',49 | 329''',91 |
| Luftwärme | + 23°,3 | + 19°,0 | + 16°,7 |
| Dunstdruck | 6''',04 | 6''',26 | 6''',14 |
| Dunstsättigung | 45 pCt. | 65 pCt. | 76 pCt. |
| Wind | SO. 1 | O. 1 | SO. 1 |
| Wetter | heiter. | heiter. | heiter. |
| Wärme der Oder | | 7 Uhr Morgens | + 21°,4. |

**Breslau**, 15. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 50 Cm. U.-P. — M. — Cm.

**Breslau**, 14. Juli. [Hannoversche Disconto- und Wechslerbank.] In der heutigen Comitesitzung erstatteten die Delegirten, welche der außerordentlichen Generalversammlung in Hannover beigewohnt hatten, Bericht über den Ausfall der Generalversammlung, dessen negativer Erfolg bereits bekannt ist, jedoch den Actionären durch Klarstellung der Verhältnisse über die Lage der Bank hinreichende Beruhigung zu gewähren im Stande ist. Die Delegirten haben nach sorgfältigen Recherchen die Ueberzeugung gewonnen, daß sich das Institut in guter Situation befindet und die Leitung zuverlässigen Händen anvertraut ist. Sie können nicht umhin zu constatiren, daß die in Hannover wohnenden Mitglieder des Aufsichtsraths am dortigen Platze sich allgemeiner Hochachtung erfreuen, den Eindruck strenger Rechtlichkeit und Ehrenhaftigkeit machen und nach besten Kräften bestrebt sind, für das Gedeihen des Instituts zu wirken. Der Status der Bank kann den Zeitverhältnissen gegenüber als günstig bezeichnet werden und ist die Bremer Filiale, bei welcher sich nach der letzten Bilanz ein Verlust von Thlr. 18,000 herausgestellt hat, unter strenge Controle des Aufsichtsraths genommen. Nach Aeußerungen der Direction wird die Bank alle Speculations-Geschäfte ausschließen und daher bei ihrem ruhigen und soliden Vorgehen keine besonders hohen Dividenden gewähren, aber andererseits eine stabile Verzinsung von 5 bis 8 Procent in Aussicht nehmen lassen. Der gesammte Aufsichtsrath und die Direction haben übrigens einstimmig erklärt, daß sie betreffs der ausgeschriebenen Resteinzahlung keinesfalls rigorös vorgehen werden, vielmehr kaum glauben noch in diesem Jahr auf die Einzahlung dringen zu müssen, eventuell aber eine längere Präclusiv-Frist anzuberaumen.

Das Comité beschloß, die Einberufung einer Versammlung, welche stets nur eine kleine Anzahl der Interessenten vereinigt, zu unterlassen, dagegen den beruhigenden und aufklärenden Bericht der Oeffentlichkeit zu übergeben. [Br. H.-Bl.]

**Berlin**, 14. Juli. [Still und regungslos verlief auch die heutige Börse und haben wir nur zu constatiren, daß der Läuterungsprozeß guten Fortgang nimmt. Die Baissepartei verstummt mehr und mehr, denn nachdem in der jüngsten Zeit die Börse einmal auf das Treiben derselben aufmerksam geworden ist, versprechen derartige Operationen ferner nicht den gewünschten Vortheil, auch mag der Umstand, daß den Fixern nachgerade das Material knapp zu werden anfängt, wohl zu einem guten Theil mitgewirkt haben. Gerade auf jenen Gebieten, wo das systematische Auftreten der Contremine so starke Coursverluste hervorrief und das kaum wiederkehrende Vertrauen neuerdings verscheuchte, zeigen sich jetzt, trotz der überaus großen Geschäftsstille, die die gesammte Börse umfaßt, untrügliche Anzeichen einer beginnenden Besserung. Es gelangen Kaufordres an den Markt, die aber meist noch so niedrig limitirt sind, daß sie selten zur Effectuirung kommen. Diese Aufträge gehen noch nicht von den Blanco-Verkäufern aus, um ihr Obligo zu decken, sondern sind mehr als ein Damm gegen die etwa versuchte weitere Entwerthung der Effecten zu betrachten, die Speculations-Papiere zeigen sich von Tag zu Tag stiller, heute waren, obwohl die Umsätze in den engsten Grenzen sich hielten, vorzugsweise Lombarden matt, ohne daß man einen Grund hierfür anzugeben vermochte, die Arbitrage schien sich mit diesem Effect zu beschäftigen. Franzosen waren trotz ihrer sehr günstigen Einnahme der Vorwoche nicht in dem erwarteten Maße gestiegen, und mag hieran hauptsächlich der geringe Umfang, den der Verkehr darin annahm, die Schuld tragen. Oesterreichische Creditactien fanden wenig Beachtung. Für österreichische Nebenbahnen blieben die vorgestrigen Course behauptet, es herrschte aber auf diesem Gebiete die vollkommenste Geschäftsstille. Auswärtige Fonds ziemlich fest, österreichische Renten jedoch eher zum nachgeben geneigt und nur in sehr schwachem Verkehr. Italiener und französische Rente unverändert geschäftslos, Türken sehr still, Amerikaner und Russische Papiere sehr fest, von letzteren gingen 1872 und 1871er Anleihe, sowie Bahnen recht lebhaft um, 1866er Prämienanleihe gut gefragt, Centralpfandbriefe 84⅝ (vorgestern 84⅞ und nicht wie gemeldet 87⅞). Preußische Fonds sehr fest bei ziemlich regem Verkehr, Deutsche Fonds zu unveränderten Coursen mäßig belebt. Sämmtliche Prioritäten behaupteten sich gut, gingen aber nur wenig um. Auf dem Eisenbahnactien-Markt gelangte die Geschäftsstille zum vollkommensten Ausdruck, aber die Tendenz behauptete für sämmtliche Devisen große Festigkeit. Einige leichte Actien gingen etwas belebter um, dies waren Oberhessische, Lüttich-Limburg, Nahebahn und Brest-Grajewo. Das Prämiengeschäft trug eine feste Physiognomie, Bankactien waren auf Prämie beliebt. Die Stimmung für Bankactien war recht fest, auch gewannen die Umsätze an Umfang. Belebter und zum Theil höher waren Jachmann, Disconto-Commandite, Darmstädter, Union-Bank, Deutsche Bank, Breslauer Devisen, Berliner Handelsgesellschaft, Schuster, Quistorp und Central-Genossenschaft. Ein bedeutendes Geschäft zu lebhaft steigendem Course fand statt in Depositenbank und Centralbank für Bauten, Industriepapiere vielfach begehrt und steigend. Nürnberger Brauerei gefragt, große Pferdebahn Arneberger Ofenf., Rathenow Holz, Renaissance-Immobilien steigend. Von Baugesellschaften Westend, Centralbauverein, Lichterfelder Land- und Bauverein, Ostend und Friedrichshain in gutem Verkehr. Bergwerke sich erholend, Louise, Centrum, Laura, Phönix, Ritterburg, Bonifacius, Deutsche Stahl besser. Neue Berliner Messingwerke (W. Borchert) 34. (Bank- u. H.-Z.)

**Berlin**, 14 Juli. Weizen: Termine wenig verändert. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 76—94 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro Juli 88⅝ Thlr. bez., Juli-August 83¼—⅛ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 78⅛ Thlr. bez., October-November 77⅜—¼ Thlr. bez., November-December — Thlr. bez., gelber — Thlr. ab Bahn bez. — Der Roggen-Terminhandel bewegte sich heute in den engsten Grenzen, da der Besuch durch den heute in Leipzig stattfindenden internationalen Productenmarkt ein sehr schwacher war. Preise erfuhren keine nennenswerthe Aenderung gegen gestern. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 55—63 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, inländischer — Thlr. ab Bahn bez., russischer — Thlr. ab Bahn bez., pr. Juli 56 Thlr. bez., Juli-August 53¾—⅞ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 53¾—⅞ Thlr. bez., October-November 53⅝—¾ Thlr. bez., November-December 53⅛ Thlr. bez. — Rüböl verkehrte in matter Haltung. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 20⅔ Thlr. bez. — Spiritus fest und höher bezahlt, loco ohne Faß 21 Thlr. 18—20 Sgr. bez., pro Juli 21 Thlr. 10 Sgr. bez., Juli-August 21 Thlr. 6—8 Sgr. bez., August-September 20 Thlr. 27—26 Sgr. bez., September-October 19 Thlr. 10—12 Sgr. bez., October-November 18 Thlr. 17 Sgr. bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Thlr. Sgr. bez. — Wetter: sehr warm.

B. **Stettin**, 14. Juli. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: klare Luft. Temperatur + 21° R. Barometer 28'' 3'''. Wind: SW. — Weizen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco gelb. 70—88 Thlr. bez., pr. Juli 85⅞ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 83⅞ Thlr. bez., pr. August-September 82⅞ Thlr. Gld., pr. September-October 77⅞ Thlr. bez., pr. October-November 76⅞ Thlr. bez., pr. Frühjahr 74½, 74¾ Thlr. bez. u. Br., 74 Thlr. Gld. — Roggen nahe Termine unverändert, spätere etwas niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 54—59 Thlr. bez., russ. 51—54 Thlr. bez., pr. Juli 53¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 52⅝, ¼, ⅜ Thlr. bez., pr. August-September 52¼ Thlr. bez., pr. September-October 52¼, 52, 52⅛ Thlr. bez., pr. October-November u. Frühjahr 52 Thlr. Br., 51¾ Thlr. Gld. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer ohne Umsatz. — Erbsen ohne Umsatz. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco Ung. 83—85 Thlr. bez., pr. September-October 89½, 89 Thlr. bez. — Rüböl matter, pr. 200 Pfd. loco 21⅙ Thlr. Br., kurze Lieferung 20⅚ Thlr. bez., pr. Juli 20 Thlr. Br., pr. September-October 19²³⁄₂₄, 19¹¹⁄₁₂, 19⅚ Thlr. bez., pr. April-Mai 21 Thlr. Br. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 20¾ Thlr. bez., pr. Juli u. Juli-August 20¾ Thlr. bez. u. Gld., pr. August-September 20⅝, ⅜ Thlr. bez. u. Gld., pr. September-October 18⅚, ¹¹⁄₁₂, 19 Thlr. Br. u. Gld., pr. October-November 18⅓ Thlr. Gld., pr. November-December 18 Thlr. bez. u. Gld., pr. Frühjahr 18⅚ Thlr. Gld. — Petroleum loco 5⁵⁄₁₂ Thlr. bez., pr. September-October 5⁷⁄₁₂ Thlr. Br., pr. December 5⅚ Thlr. bez.

Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 53¾, Rüböl 20, Spiritus 20¾ Thlr.

**Frankfurt a. O.**, 10. Juli. [Meßbericht 2.] Häute und Felle. Rindhäute hatten viel Zufuhr, circa 4000 Ballen. Das Geschäft darin war flau. Käufer aus Süddeutschland entnahmen mehrere Posten zu gedrückten Preisen. Beim Schluß der Messe waren die angelegten Preise noch gedrückter, in Folge dessen Gerber als Käufer auftraten und für 13 Pfund schwere 34—36 Thlr., 15—17 Pfd. schwere 33—35 Thlr. bezahlten. Roßhäute waren circa 3000 Stück zugeführt und wurden 16 Pfd. schwere mit 55—58 Thlr. pr. Decher bezahlt. Kalbfelle. Vorhanden ca. 40,000 Stück. Die Anwesenheit mehrerer Frankfurt a. M.-Händler, sowie die hervorragende Trocknung, als auch die lebhafte Nachfrage nach leichten Schlesischen, Posener und Nieder-Lausitzer Fellen, belebte das Geschäft und wurde in Folge dessen je nach Qualität 16—21 Sgr. pro Pfd. angelegt. Schaffelle waren ca. 50,000 Stück am Platze. Dieselben erlitten in Folge der gedrückten Lederpreise einen Abschlag, wurden jedoch gänzlich verkauft. Die große Trocknung der Felle bewog die Käufer meist nach dem Gewicht zu kaufen, welches meistens 4—5 Ctr. pro 100 Stück betrug. Je nach dünn- oder dickfelligem Leder wurde der Ctr. mit 19—23 Thlr. mit den Füßen, verkauft. Jährlinge und Lammfelle waren ca. 15—20,000 Stück zur Stelle, wovon nach Liegnitz allein 10,000 Stück gekauft wurden. Preise stellten sich nach Gewicht und glattem Leder von 35 Thlr. an aufwärts. Zickel (Saugziegen) waren mehrere Posten am Platze, welche von Berliner und Frankfurter a. M. Händlern abgenommen wurden. Schmaschen, gleichfalls ca. 20,000 zugeführt, welche mit 9⅚ bis 12 Thlr. theils nach

Berlin, theils nach Warschau verkauft wurden. — Roßhaare wurde gute Waare pr. Ctr. mit 52 Thlr. bezahlt. Julius Kornick.

[Eisenbahn Glogau-Primkenau-Tiefenfurth.] Im Preußischen Handelsministerium besteht die Absicht, eine Bahn von Glogau über Primkenau und Tiefenfurth zum Anschlusse in Kohlfurt auf Staatskosten zu bauen. Augenscheinlich sind strategische Rücksichten hierbei maßgebend; hat sich doch bei den in den vergangenen Jahren stattgehabten Militärtransporten herausgestellt, daß gerade auf der Strecke zwischen Kohlfurth und Glogau-Hansdorf die meisten Verzögerungen entstanden sind. Die projectirte Bahn würde den kürzesten Weg zwischen Görlitz und Glogau herstellen und durch eine industriell bedeutende Gegend führen, die Herstellungskosten werden nicht bedeutend sein. Das Project einer Privatbahn von Görlitz nach Sagan und Neusalz wird unter diesen Umständen wohl ebenso unausgeführt bleiben, als das der Privatbahn Kohlfurth, Tiefenfurth, Sagan. (B. B. Z.)

[Deutsche Eisenbahn-Baugesellschaft.] Dieser Gesellschaft ist die Concession zur Einrichtung der Ketten-Schleppschifffahrt auf der Warthe von Cüstrin bis Posen mit dem Auftrage ertheilt worden, den Betrieb bis zum 1. October 1874 auf der ganzen Strecke zu eröffnen. Nach der Concessionsurkunde darf die Gesellschaft die Beförderung von Waaren oder Fahrzeugen, insofern letztere zum Schleppdienste geeignet sind, Niemandem versagen und ist bezüglich der Transportkosten an einen vom Oberpräsidium zu bestätigenden gleichmäßigen Tarif gebunden, welcher im Interesse möglichster Herabsetzung von 5 zu 5 Jahren einer Revision unterzogen wird.

* Breslau, 15. Juli, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen matter, bei mäßigen Zufuhren, Preise weichend.

Weizen nur zu billigeren Preisen verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8 bis 9⅔ Thlr., gelber 8—9⅔ Thlr., feinste Sorte 9¾ Thlr. bezahlt.

Roggen nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilog. 5⅚ bis 6⅓ Thlr., feinste Sorte 6⅔ Thlr. bezahlt.

Gerste niedriger, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6¾ Thlr., weiße 6⅝ bis 6⅞ Thlr.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 5⅙ bis 5⅝ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 5—5⅔ Thlr.

Wicken fast offerirt, pr. 100 Kilog. 4—4⅓ Thlr.

Lupinen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3⅔—3⅚ Thlr., blaue 3¼ bis 3½ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5⅔—6 Thlr.

Mais ohne Kauflust, pr. 100 Kilog. 5⅓—5½ Thlr.

Oelsaaten ohne Umsatz.

Schlaglein matter.

Rapskuchen unverändert, schlesische 71—72 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Aenderung, 8⅓—10⅔ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Lond. Wechsel 117⅞. Pariser do. 92⅞. Wiener do. 104⅞. Franzosen*) 358. Hess. Ludwigsbahn 163⅞. Böhmische Westbahn 244. Lombarden*) 200. Galizier 239⅞. Elisabethbahn 236⅞. Nordwestbahn —. Oregon 20⅞. Creditactien*) 241⅞. Russ. Bodencredit 86⅞. Russen 1872 92⅞. Silberrente 65⅞. Papierrente 61⅞. 1860er Loose 93⅞. 1864er Loose 152⅞. Raab-Grazer 77⅞. Amerikaner de 82 96⅞. Darmst. Bank 405. Deutsch-österr. Bank 92. Prov.-Disconto-Gesellschaft 127⅞. Brüsseler Bank 100. Berliner Bankverein 199⅞. Frankf. Bankverein 129⅞. do. Wechslerbank 77⅞. Nationalb. 1030. Meininger Bank 124⅞. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 121. Continental 106⅞.

Fest. Geschäftsstille. Lombarden vernachläßigt, Anlagefonds fest. Bahnen beliebt, Banken anziehend, Liquidation leicht.

Elbthal —. Südd. Immobilien-Gesellschaft 113⅞, Hibernia 110.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 241⅞, Franzosen 357⅞, Lombarden 198⅞, Silberrente 65⅞. Geschäftslos.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 14. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 1882 96⅞. Credit-Actien 241. 1860er Loose 93⅞. Franzosen —. Lombarden 198, 25. Staatsbahn 357⅞. Silberrente 65, 13. Provinzialdiscont —. Darmstädter Bankactien —. Elisabethb. —. Meininger —. Hibernia —. Nationalbank 1027. Deutsch-österr. Bank —. Galizier 239, 75. Franz-Josephbahn —. Hahn'sche Effectenbank 120, 75. Oesterreich. Nationalb. —. Papier-Rente —, —. Nordwestbahn —. Berliner Bankverein —. Ziemlich fest.

Dresden, 14. Juli, Nachm. 2 Uhr. Creditactien 137. Lombard. 114⅞. Silberrente 65⅞. Sächsische Creditb. 88⅞. Sächsische Bank (alte) 146⅞. do. (junge) 139. Leipziger Credit 163. Dresdener Bank 89⅞. Dresdener Wechslerbank 91. Dresdner Handelsb. 75. Sächsischer Bankverein 79⅞. Oesterr. Noten 90. Lauchhammer —. Matt.

Hamburg, 14. Juli, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prior.-A. 102⅞. Oesterreichische Silber-Rente 66. Credit-Actien 206⅞. do. 1860er Loose 94. Nordwestb. 468. Franzosen 767. Raab-Grazer —. Lombarden 425. Italienische Rente 60⅞. Berg.-Märkische —. Cöln-Mindner —. Rh. Eisenbahn-St.-Actien —. Vereinsb. 122⅞. Hahn —. Laurahütte 175⅞. Nordd. Bank 145⅞. Commerzbank 101⅞. do. neue —. Provinz.-Disconto-Bank 129. Anglo-Deutsche Bank 84⅞. do. neue 85⅞. Dän. Landmbl. 101. Dortm. Union 121⅞. Wien. Unionbank —. 64er Russ. Priorit. A. 128⅞. 66er Russ. Prior. A. 128. Amerikaner de 1882 92⅞. Disconto 4⅞ %. Internationale Bank —. Oesterreich. Staatsbahn —. Still.

Hamburg, 14. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco still. Roggen geschäftslos, beide auf Termine geschäftslos. Weizen pr. Juli 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 234 Br., 233 Gd., pr. Juli-August pr. 1000 Kilo netto 233 Br., 232 Gd., pr. August-September pr. 1000 Kilo netto 233 Br., 232 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo netto 232 Br., 231 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo netto 168 Br., 166 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 163 Br., 161 Gd., pr. August-September 1000 Kilo netto 163 Br., 161 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 1000 Kilo netto 162 Br., 161 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl matt, loco 20, pr. October 20 Pfd. 66 Br., pr. Mai 1874 67 Br. — Spiritus still, pr. Juli 100 Liter 100% 50, pr. August-September 50, pr. Septbr.-Oct. 49½. — Kaffee unverändert; Umsatz gering. — Petroleum fest, Standard white loco 15, 00 Br., 14, 80 Gd., pr. Juli 14, 60 Gd., pr. August-December 15, 60 Gd. — Wetter: —.

Liverpool, 14. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Matt. Tagesimport 9000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische, 2000 Ballen ostindische.

Liverpool, 14. Juli, Nachmitt. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Matt.

Middl. Orleans 9, middl. amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middl. fair Dhollerah 5½, good middl. Dhollerah 4⅞, middling Dhollerah 4, fair Bengal 3⅞, fair Broach 6, new fair Oomra 6, good fair Oomra 6⅞, fair Madras 6⅞, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅞.

Bradford, 14. Juli. Wolle und Wollenwaaren. Wolle ruhiger, Garne und Stoffe fester.

Glasgow, 14. Juli. Roheisen. Mixed numbers warrants 112 sh. 6 d.

Antwerpen, 14. Juli, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt, Odessa 18. Hafer ruhig. Riga 19⅞. Gerste behauptet, Algerien —. Petersburg —.

[Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 38⅞ bez., 38⅞ Br., per Juli 38 Br., per Septbr. 39 Br., per September-December 40⅞ bez. u. Br., per October-December 40⅞ Br. — Fest.

Amsterdam, 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco —, per October 341. Roggen loco ruhig, pr. October 195⅞. Rüböl loco 37⅞, per Herbst 38⅞, per Mai 1874 39⅞. — Wetter: Schön.

Bremen, 14. Juli. Petroleum besser bei starken Umsätzen, Standard white loco 15 Mark 50 Pf.

Das 21. Stück des Reichs-Gesetzblattes, enthält unter: Nr. 950 das Gesetz, betreffend den nach dem Gesetze vom 8. Juli 1872 einstweilen reservirten Theil der französischen Kriegskosten-Entschädigung. Vom 8. Juli 1873; unter

Nr. 951 den Postvertrag zwischen Deutschland und Italien. Vom 11. Mai 1873; und unter

Nr. 952 die Bekanntmachung betreffend die portopflichtige Korrespondenz zwischen Behörden verschiedener Bundesstaaten. Vom 8. Juli 1873.

Das 17. Stück des Gesetzblattes für Elsaß-Lothringen, enthält unter:

Nr. 159 die Verordnung, betreffend die Feststellung der Haushalts-Etats der Bezirke Unter-Elsaß und Lothringen für das Jahr 1873. Vom 11. Juni 1873.

# Berliner Börse vom 14. Juli 1873.

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 250 Fl. | 10 T | 4½ | 140⅝ B |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 138⅞ G. |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 5 | 56.14 G. |
| Frankf. a. M. 100 Fl. | 2 M. | 6 | — — |
| Leipzig 300 Thlr. | 8 T. | 6½ | 99¾ G. |
| London 1 Lst. | 3 M. | 5 | 6.20¼ bz. |
| Paris 300 Frcs. | 10 T. | 5 | 79⅓ B |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 5 | 88¼ G. |
| Warschau 90 SR. | 8 T. | 5 | 80⅛ bz |
| Wien 150 Fl. | 8 T. | 5 | 89⅞ B. ¾ G. |
| do. do. | 2 M. | 5 | 88¼ B. ⅛ G. |

### Fonds und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | — — |
| Staats-Anl. 4½ %ige | 4½ | 101½ bz. |
| dito consolid. | 4½ | 104⅛ bz. |
| dito 4%ige | 4 | 96½ G. |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 89⅝ bz. |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 125⅝ B. |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 101 bz. |
| Pfandbr. Berliner | 4½ | 100 bz. |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 81 G |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 90¼ bz. G. |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | — — |
| Rentenbriefe Kur- u. Neumärk. | 4 | 94¼ bz. |
| Rentenbriefe Pommersche | 4 | 94½ bz. |
| Rentenbriefe Posensche | 4 | 93½ bz. B. |
| Rentenbriefe Preussische | 4 | 94 B. |
| Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein. | 4 | 96 bz. |
| Rentenbriefe Sächsische | 4 | 95 G. |
| Rentenbriefe Schlesische | 4 | 93⅝ bz. G. |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 108⅝ bz. |
| Baiersche 4% Anleihe | 4 | 111 etbz. |
| Cöln-Mind. Prämiensch | 3½ | 98 B. |

Kurh. 40 Thlr.-Loose 60⅝ B.
Badische 35 Fl.-Loose 39¼ bz.
Braunschw. Präm.-Anl. 23¼ bz. G.
Oldenburger Loose 37½ bz.

| | |
|---|---|
| Louisd'or 109¾ bz | Dollars 1.11¼ G. |
| Sovereigns 6.21¾ bG | FrmdBkn. 99¾ bz. |
| Napoleons 5.10⅝ bz | Oest. Bkn 90⅛ bz |
| Imperials 5.15 G. | Russ. Bkn. 80⅝ bz. |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Kündb. Cent.-Bod. Cr. | 5 | 100 G. |
| Unkünd. dto. (1872) | 5 | 102¾ bz. B. |
| dto. rückbz à 110 | 5 | 106⅛ B. |
| dto. dto. dto | 4½ | 96⅞ bz. |
| Unk. H. d. Pr. B. Crd. B. | 5 | 99¾ bz. |
| dto. III. Em. dto. | 5 | 99 bz. |
| Kündb Hyp.-Schuld. dt. | 5 | 96½ B. |
| Hyp. Anth. Nord-G.-C.B. | 5 | 101½ bz. |
| Pomm. Hypoth.-Briefe | 5 | 101¼ bz. |
| Goth. Präm Pf. I. Em. | 5 | 105½ bz. |
| dto. dto. II. Em. | 5 | 103 bz. |
| Meininger Präm. Pfdb. | 4 | 92 B. |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | — — |
| dto. Hyp. Crd.-Pfndb. | 5 | 73¼ bz. |
| Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp. B- | 4½ | — — |
| Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs. | 5 | 96 bz. |
| Südd. Bod. Cred. Pfandb | 5 | 100¼ bz. |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | 78 B. |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silberrente | 4⅕ | 66 bz B. |
| do. Papierrente | 4⅕ | 61 bz. |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 93¾ bz. |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 94 B. |
| do. Credit-Loose | — | 113½ bz. G. |
| do. 64er Loose | — | 87 bz. |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | Verl. |
| do. do. 1866 | 5 | 130½ bz. G. |
| do. Bod.-Cred.-Pfb. | 5 | 86½ bz. |
| Russ.-Pol. Schatz-Obl. | 4 | 79 bz |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | 75¼ G. |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 63¼ bz. |
| Amerik. 6% Anl. p. 1882 | 6 | 97⅛ bz. |
| do. do. p. 1885 | 6 | 98¾ bz. |
| do. 5% Anleihe | 5 | 96 bz. |
| Französische Rente | 4 | 89 G. |
| Ital. neue 5% Anleihe | 4 | 60¾ etbz. G. |
| Ital. Tabak-Oblig. | 5 | 94⅛ bz. G. |
| Raab-Grazer 100 Thlr.-L. | 5 | 78 B. |
| Rumänische Anleihe | 6 | — — |
| Türkische Anleihe | 5 | 51⅝ bz. B. |
| Ung. 5% St. Eisenb. Anl. | 5 | 74¼ G. |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 99⅝ bz. G. |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 82⅝ bz. |
| do. do. VI. | 4½ | 99⅝ bz. |
| do. Nordbahn. | 5 | 102⅝ bz. B. |
| Berlin-Görlitz | 5 | 102 G. |
| dto. | 4½ | 98¾ G. |
| Breslau-Freib. Litt. D. | 4½ | 98¾ G. |
| do. do. G. | 4½ | 98¾ G. |
| do. do. H. | 4½ | 98¾ G. |
| Cöln-Minden III. | 4 | 90 B. |
| do. do. do. | 4½ | 100½ G. |
| do. do. IV. | 4 | 89⅞ B. |
| do. do. V. | 4 | 89 G. |
| Halle-Sorau-Guben. | 5 | 103½ B. |
| Hannover-Altenbeken | 4½ | 98½ B. |
| Märkisch-Posener | 5 | 102⅝ bz. |
| Ndrschl.-Märkische | 4 | — — |
| do. do. III. | 4 | 93½ bz. |
| do. do. IV. | 4½ | — — |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | 89½ G. |
| do. D. | 4 | 89½ G. |
| do. E. | 3½ | — — |
| do. F. | 4½ | 99½ G |
| do. G. | 4½ | 99⅜ G. |
| do. H. | 4½ | 99⅜ G. |
| do. | 5 | 102½ G. |
| do. Brieg-Neisse. | 4½ | 97⅜ G. |
| Cosel-Oderb. (Wilh.) | 4 | 90 B. |
| do. do. | 4½ | — — |
| do. do. | 4½ | — — |
| do. do. | 5 | 102½ G. |
| dto. Stargard-Posen | 4 | — — |
| dto. dto. II. Em | 4½ | — — |
| dto. dto. III. Em- | 4½ | — — |
| Ndrschl. Zwgb. Lit. C. | 5 | — — |
| do. do. D. | 5 | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | 101¼ G. |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | | 102 etbz B. |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | 97 B. |
| Chemnitz-Komotau | 5 | 92½ bz |
| Dux-Bodenbach | 5 | 89 bz. B. |
| Prag-Dux | 5 | 86¼ B. 85½ b |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn. | 5 | 92⅝ B. B |
| do. do. neue | 5 | 88¼ G. |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 84½ bz. G |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 69 7/16 bzB |
| Ung. Ostbahn | 5 | 66⅞ bz. |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 66⅝ bz G. |
| do. do. II. | 5 | 77¼ B. |
| do. do. III. | 5 | 68⅝ bz. |
| Mährische Grenzbahn. | 5 | 77⅝ bz |
| Mähr.-Schl. Centralbhn. | 5 | 78 B. |
| Kronpr. Rudolph-Bhn. | 5 | 85⅛ bz. |
| Oesterr.-Französische | 3 | 300 bz |
| do. do. neue | 3 | 286¾ bz. |
| do. südl. Staatsbahr. | 3 | 249¼ bz. B. |
| do. neue | 3 | 249¼ bz. B. |
| do. Obligationen | 5 | 87⅝ bz G. |
| Warschau-Wien II. | 5 | 96½ B. |
| do. III. | 5 | 95⅝ B. |
| do. IV. | 5 | 94¼ bz. G. |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1871 | 1872 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | ⅗ | 1 | 4 | 37⅞ bzB. |
| Berg.-Märkische | 7½ | 6 | 4 | 112½ bz |
| Berlin-Anhalt | 18½ | 17 | 4 | 180⅜ bz |
| dto. Dresden | — | 5 | 5 | 72⅜ bz |
| Berlin-Görlitz | 0 | 2½ | 4 | 107¾ bzG. |
| Berlin-Hamburg | 10¾ | 12 | 4 | 216⅞ bz |
| Berliner Nordbahn | — | 5 | 5 | 47⅞ bz G. |
| Berl.-Potsd.-Magd. | 14 | 8 | 4 | 130 bzB. |
| Berlin-Stettin | 11 5/12 | 12¾ | 4 | 157½ bz |
| Böhm. Westbahn | 8¼ | 5 | 5 | 104⅞ bz |
| Breslau-Freib. | 9½ | 7½ | 4 | 113⅝ bz |
| do. neue | — | — | 5 | 102¾ B. |
| Cöln-Minden | 11⅕ | 9 7/20 | 4 | 147¾ b |
| do. do. neue | 5 | 5 | 5 | 108¼ G. |
| Cuxhav. Eisenbahn | — | — | 6 | — |
| Dux-Bodenbach B. | 5 | 0 | 5 | 56 bzB. |
| Gal. C.-Ludw.-B. | 8½ | 7 | 5 | 102½ bz |
| Halle-Sorau Guben | 4 | 0 | 4 | 51⅜ bz |
| Hannover-Altenb. | 5 | — | 5 | 69½ bz |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 5 | 5 | 72½ bz B. |
| Kronpr.-Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 73⅝ bz. |
| Ludwigsh.-Bexb. | 11¾ | 11 | 4 | 187¾ bz |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 50 bz G |
| Magdeb.-Halberst. | 8½ | 8½ | 4 | 130¼ bzG. |
| Magdeb.-Leipzig | 16 | 14 | 4 | 254¾ bzB. |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 4 | 96⅝ bzG. |
| Mainz-Ludwigshaf. | 11 | 11 6/10 | 4 | 163 bz |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 95⅞ B. |
| Oberschles. A. u. C. | 13⅜ | 13⅜ | 3½ | 181 bz |
| do. B. | 13⅜ | 13⅜ | 3½ | 159¼ bz |
| do. D. | — | — | — | 170½ b |
| Oestr.-Fr.-St.-B. | 12 | 10 | 5 | 204¾ à4½ bz |
| Oester.-Nordwestb | 5 | 5 | 5 | 125½ b |
| Oestr. südl. St.-B. | 4 | 4 | 5 | 114¾ à3⅞ b |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 42 B. |
| Rechte O.-U.-Bahn | 3 | 6 | 5 | 124½ bz G. |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | 4½ | 4½ | 71⅝ bz |
| Rheinische | 10 | 9⅗ | 4 | 143¼ bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 35 bz B. |
| Rumän. Eisenb. | 5 | 3⅗ | 5 | 40½ bz G. |
| Schweiz. Westbahn | 2 | — | 4 | 43 bz G. |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 99⅞ bz |
| Thüringer | 10½ | 9 | 4 | 133 bz |
| Warschau-Wien | 12½ | — | 5 | 81¼ bz |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 5 | 5 | 5 | 104⅝ bz |
| Berlin Nordbahn | — | 5 | 5 | 54 bz |
| Breslau-Warschau | 5 | — | 5 | — — |
| Halle-Sorau Guben | 5 | 2½ | 5 | 70⅞ bzB. |
| Hannover-Altenb. | 5 | — | 5 | 83¾ B |
| Kohlfurt-Falkenb. | 2½ | 5 | 5 | 89¾ bz |
| Märk.-Posener | 1½ | 0 | 5 | 74½ bzG. |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 81⅝ bzG. |
| dto. Lit. C. | — | 5 | 5 | 102 bzG. |
| Ostpr. Südbahn | 0 | 0 | 5 | 67⅞ bz |
| Pomm. Centralb. | 5 | 5 | 5 | 35 bzG |
| Rechte O.-U.-Bahn | 5 | 6 | 5 | 123¼ bz |
| Rumän. (40% Einz.) | — | — | 8 | 90¾ bz |
| Saal-Bahn | — | 5 | 5 | 67 G. |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| AngloDeutscheBk | — | 7½ | 5 | 83½ G. |
| Allg. Deut. Hand.-G | — | 9¼ | 5 | 70¾ bzG. |
| Berliner Bank | 15 | 14 | 4 | 91½ bz G. |
| Berl. Bankverein | 16 | 16 | 5 | 115¼ bz G. |
| Berl. Kassen-Ver. | 12⅖ | 29 3/10 | 4 | 282 G. |
| Berlin. Hand.-Ges. | 12½ | 12½ | 4 | 140 bz G. |
| Berl. Lombard-Bk. | 5 | 11¼ | 5 | 64½ bzB. |
| Berl. Makler-Bank | 25½ | 11 | 4 | 91 bzB. |
| Berl. Prod.-Makl-B. | — | 8½ | 5 | 95 bzG. |
| Berl. Wechslerbnk. | 12½ | 0 | 5 | 44½ bz G. |
| Braunschw. Bank | 8½ | 8⅔ | 4 | 115⅞ bz G. |
| Bresl. Disc.-Bank Friedenthal u. C. | 13 | 10 | 4 | 89⅛ bz |
| Bresl. Handels-Ges. | — | 9 | 5 | — |
| Bresl. Maklerbank | — | 30 | 5 | 99½ bz B. |
| BreslMakl-Ver-Bk | 4½ | 7 | 5 | 92 bz |
| BrProvWechslerB. | — | 12 | 4 | — — |
| Brsl. Wechslerbnk. | 12 | 12 | 4 | 72½ bz |
| Centr.-Bk. f. Genos. | 12 | 14 | 4 | 99 bz B. |
| CoburgerCred.-Bk. | 10¼ | 7¼ | 4 | 82⅛ bzG. |
| Danziger Priv.-Bk. | 7 | 7 | 4 | 115¼ bzB. |
| Darmst. Creditb. | 15 | 15 | 4 | 164⅞ bz |
| Darmst. Zettelbank | 8 | 7 | 4 | 102½ bz G. |
| Dessauer | — | — | fr. | 12 G. |
| Deutsche Bank | 8 | 8 | 4 | 91 b G. |
| DeutscheUnionsbk | 11½ | 9½ | 4 | 83⅜ bz |
| Disc.-Com.-A | 24 | 27 | 4 | 216¼ bz |
| Genfer Bank | — | — | fr. | 37⅛ G. |
| Genossensch.-Bnk. | 10¾ | 10⅔ | 4 | 128¾ bz |
| do. junge | — | — | 4 | 121 bz |
| Gewb. Schusteru. C. | 10⅔ | 10 | 4 | 92⅛ bzG. |
| GörlitzerVereinsb. | — | 10 | 4 | — — |
| Goth. Grundcred.-B | 9 | 9½ | 4 | 107½ bz |
| Hamb. Nordd. Bk. | 12⅗ | 13¾ | 4 | 148 bz |
| do. Vereins-Bk. | 11¼ | 13¾ | 4 | 122 G. |
| Hannover'sche do. | 5⅗ | 6 3/10 | 4 | 104 bzB. |
| do. Disconto-Bk. | — | 5 | 5 | 69 bz |
| Hessische Bank. | — | 6⅔ | 4 | 73¾ bz |
| Königsberger do. | 11 | 8 | 4 | 77½ bz G. |
| Landw.-B. Kwileck | 14 | — | 5 | — — |
| Leipz. Credit-Bnk. | 11 | 15 | 4 | 162¾ bz |
| Luxemburger do. | 12 | 12 | 4 | 129⅞ G. |
| Magdeburger do. | 5⅘ | 5⅔ | 4 | 107 bz B |
| Meininger do. | 12 | 12 | 4 | 125¼ bz G. |
| Moldauer Lds.-Bk. | 6 | 4 | 4 | 50 B. |
| Ndrschl. Cassenver. | 12 | 15 | 5 | 114 b B. |
| Nordd. Grundcr.-B | 8 | 13⅔ | 4 | 97 bz G. |
| Oberlausitzer Bnk. | 10⅔ | 8 8/10 | 4 | 82¾ bzB. |
| Oest. Credit-Actien | 17½ | 18⅔ | 5 | 137¼ à½ b |
| Ostdeutsche Bank | — | 8 | 4½ | 86¾ bz G. |
| OstdProducten-Bk | — | 8½ | 5 | 58⅞ G. |
| Posener Bank | 6⅘ | 6½ | 4 | 112 bz B. |
| Pos. ProvWechslb. | — | 8 | 4 | 31 bzG. |
| Preuss. Bank-Act. | 12 8/10 | 13½ | 4 | 183¾ bz |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B | 14 | 15 | 4 | 105⅛ bz G. |
| Pr. Central-Bod. Cr. | 9½ | 9½ | 5 | 121 B. |
| Pr. Credit-Anstalt. | — | 24 | 4 | 67¼ bzG. |
| Prov-Wechsler-Bk | — | 7½ | 5 | 85 bz |
| Sächs. B. 60% I. S. | 10 | 12 | 4 | 145¾ etbzG. |
| Sächs. Cred.-Bank | 11 | 13 | 4 | 87½ bz |
| Schles. Bank-Ver. | 12 | 14 | 4 | 134⅜ bz |
| Schl. Centralbank | — | 13 | 5 | 79 bz |
| Schl. Vereins-Bank | — | 9 | 5 | 92 G. |
| Thüringer Bank | 9 | 14 | 4 | 117¾ bz G. |
| Ver.-Bk. Quistorp. | 15 | 19 | 5 | 123½ bzG. |
| Weimar. Bank | 7 | 8 | 4 | 111½ bz B. |
| WienerUnionbank | 16½ | 5 | 5 | 80 bzB. |
| Berl. Eisenb. Bed-A | 10½ | 11½ | 5 | 156 bzG. |
| Märk. Schl Masch-G | — | — | 5 | 49⅞ bzG |
| Nordd. Papierfabr. | 8 1/10 | 8 | 5 | 92¼ bz |
| Westend, Comm-G. | 16 | 17 | 5 | 125 bz |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 12 | 16⅘ | 5 | 121 bz G. |
| Schles. Feuervers. | 20 | 17½ | 5 | 122 B |
| Donnersmarkhütte | — | — | 5 | 64¼ bz |
| Königs- u. Laurah. | 12½ | — | 5 | 175¾ bz G. |
| Lauchhammer | 7 | — | 5 | 89 bzG. |
| Marienhütte | — | — | 6 | 101½ B. |
| Minerva | 0 | — | 5 | 24 G. |
| Moritzhütte | — | — | 5 | 68 G. |
| O. Schl Eisenwerke | — | 11 | 5 | 68 B. |
| Redenhütte | — | 10 | 5 | 80 bzG. |
| Schl. Kohlenwerk | — | — | 5 | 95 bzG. |
| Schles. Zinkh.-Act. | 6 | 8 | 5 | 96¼ G. |
| do. St.-Pr.-Act. | 6 | 8 | 5 | 99 bzB |
| Tarnowitz. Bergb. | 9 | 20 | 5 | 210 bzB. |
| Vorwärtshütte | — | — | 5 | 70 bzG. |
| Baltischer Lloyd. | 10 | 0 | 5 | 58⅛ G |
| Bresl. Bierbrauerei | 7 | — | 5 | 64 G. |
| Bresl. E-Wagenbau | 7 | 7½ | 5 | 74 B. |
| do. verein. Oelfab. | — | — | 5 | 66 bzB |
| Erdm. Spinnerei. | — | 9 | 5 | 71¾ bz |
| GörlitzerEisenb.-B. | 0 | 0 | 5 | 62⅞ G. |
| Hoffm's Wagg.-Fab. | — | 6 | 5 | 60 G. |
| Oberschl. Eisenb.-B | 10 | 1 | 5 | 115 bz B. |
| Schl. Leinenindust. | 6 | — | 5 | 120 bzG. |
| S. Act. Br. (Scholtz) | 9 | — | 5 | 64¼ bzG. |
| do. Porzellan | — | 7 | 5 | — |
| Schl. Tuchfabrik | 11 | — | 4 | 94 bzG. |
| do. Wagenb. Anst. | — | 9 | 4 | 71 B. |
| Schl. Wollw.-Fab- | — | 10 | 4 | 44 G. |

Bank-Discont 6 pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 7 pr. Ct.

## Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 14. Juli. Heute begann die Schwurgerichts-Verhandlung gegen die Biercravalle. Das Schwurgerichts-Gebäude ist mit zahlreicher Schutzmannschaft und einem Militärpiquet besetzt. 47 Angeklagte sind da. Nach der Verlesung der sehr umfangreichen Anklageschrift werden die Angeklagten aufgefordert, ihre Schuld oder Nichtschuld zu erklären. Mit einer Ausnahme erklärten sich alle für nichtschuldig. Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

Versailles, 14. Juli, Abends. National-Versammlung. Buffet berührt den Zwischenfall Choiseul und erklärt, er habe sich durchaus darauf beschränkt, die Armee wegen des jetzigen vortrefflichen Zustandes zu beglückwünschen; er habe die Reorganisation nicht erwähnt, für deren Durchführung er Thiers und dessen Mitarbeitern volle Gerechtigkeit hätte widerfahren lassen. Der Präsident bringt den Antrag ein, die Versammlung am 27. Juli zu vertagen und eine Permanenz-Commission zu ernennen. Der Justizminister beantragt, die Permanenz-Commission zur Herbeiführung der gerichtlichen Verfolgung wegen beleidigender Angriffe gegen die Versammlung zu ermächtigen. Nach lebhafter Debatte, an welcher Arago und Gambetta sich betheiligen und letzterer für die unbedingte Freiheit der öffentlichen Besprechung eintritt, wird die Dringlichkeit für den Antrag angenommen. Favre kündigt eine Interpellation betreffs der inneren Politik der Regierung an; die Berathung wird auf Montag angesetzt. Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Armee-Reorganisation.

Rom, 14. Juli. Italienischen Blättern gehen Nachrichten aus Tunis zu, wonach der Afrikareisende Dr. Nachtigall wieder in Kuka eingetroffen ist. Derselbe erwartet daselbst die Ankunft eines Führers, um von dort weiter nach Wadai aufzubrechen. Im Herbst gedenkt Dr. Nachtigall nach Europa zurückzukehren.

London, 14. Juli. Der Prinz Arthur ist gestern zur Theilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten nach Norwegen abgereist. — Nachrichten welche hier von Südamerika eingetroffen sind, melden, daß die Revolution in Entre-Rios und Paraguay an Ausdehnung gewinne. Lopez Jordan beherrscht das offene Land, der Paranafluß ist blokirt.

Petersburg, 13. Juli. Das amtliche Blatt meldet die zu Jugenheim erfolgte Verlobung der Großfürstin Marie Alexandrowna mit dem Prinzen Alfred von Großbritannien.

Konstantinopel, 13. Juli. Dem „Bureau Havas-Reuter" zufolge ist der von dem Brüsseler „Nord" veröffentlichte Text des dem Vicekönig von Egypten neuerdings von der Pforte ertheilten Firmans der officielle; dagegen bestätigen sich die bereits mehrfach geäußerten Zweifel an der Echtheit des von der „Turquie" gebrachten Textabdrucks, welcher mehrfache Unrichtigkeiten enthält.

Newyork, 13. Juli. Der Postdampfer des baltischen Lloyd „Humboldt", Capitän Blank, ist gestern hier von Stettin wohlbehalten eingetroffen.

## Miscellen.

[Reclame für Gott.] Der Graf Chambord theilt mit Victor Hugo das Privilegium, junge Autoren, die ihm ihre Schriften zusenden, durch briefliche Entgegnungen zu ermuntern, in welchen er sich dann gelegentlich über die großen socialen Fragen in seiner Weise zu äußern liebt. So hat er neulich einem Herrn v. Ribbe, der ein Werk über „die Familien und die Gesellschaft in Frankreich vor der Revolution" veröffentlicht hat, folgenden Brief geschrieben:

Frohsdorf, 17. Juni,

Ihr Werk, mein Herr, dessen Widmung ich gerne annehme, wäre geeignet, den widerspenstigen Geist zu überzeugen, wenn überhaupt noch ein Zweifel über die Rolle bestehen könnte, welche Gott zu allen Zeiten der Familie in der Gesellschaft angewiesen hat. Indem Sie den Arbeiten des Herrn Le Play folgten, jenes ausgezeichneten National-Oeconomen, welcher sich ganz besonders einem gewissenhaften Studium dieser schwierigen Fragen gewidmet hat, und indem sie mit Vorliebe auf dem Gebiete der Thatsachen hielten, haben Sie Ihre Beweise nicht in der Theorie gesucht und hingegen in den Tiefen unserer Geschichte Urkunden von einer großen Beweiskraft gefunden. Diese unzähligen Denkschriften, Testamente, Rechnungsbücher, welche Sie durch unermüdliche Forschung in den intimen Archiven des häuslichen Herdes entdeckt haben, sind ebensoviele Denkmäler, die uns das Geheimniß des Fortbestandes so vieler Familien aller Stände ausliefern, welche dem Wechsel der Jahrhunderte ein Bollwerk des Glaubens, der Eintracht, Tugend und Ehre entgegenstellten. Der Geist des Bösen mußte, um seinen Plan allgemeiner Zerüttung durchzuführen, diese von der Achtung vor der Ueberlieferung gegründeten Bande zertrümmern, daher seine beharrlichen Anstrengungen, um die väterliche Autorität, welche die Grundlage der christlichen Gesellschaft ist zu untergraben. Ihr Werk ist mehr als ein Werk der Aufklärung und Gelehrsamkeit, es ist vor Allem eine muthige That; denn Sie haben sich nicht gescheut, der Unpopularität zu trotzen, welche einen Jeden verfolgt, der die Rechte Gottes auf die Gesellschaft zu verkünden und sich dem Triumph des der Revolution so theueren Ideals nämlich der Familie ohne Oberhaupt und des Staates ohne Gott, zu widersetzen wagt. Empfangen Sie meinen lebhaften Glückwunsch und seien Sie meines aufrichtigen Wohlwollens versichert.

Heinrich.

[Sarrah treibe die Kühe aus.] Im „N. Polg." erzählt Jonas in seinen „Choleratropfen" ein köstlichen Beitrag zur Cölibatfrage. „Bekanntlich macht Bischof M. Fogarassi gegenwärtig als Oberhirte eine amtliche Rundreise in seiner Diözese. Neulich kam er in eine Szeklergemeinde und quartirte sich natürlich beim Caplan ein. Als es Abend ward, bemerkte Fogarassi an seinem Caplan eine immer zunehmende Verlegenheit. „Was fehlt Dir, mein Sohn?" „Wenn ich die Wahrheit sagen soll, so weiß ich nicht, ob Ew. Eminenz mit einem armen Bette sich begnügen werden, denn ich besitze deren, weiß Gott, nicht mehrere." „Die Sache ist nicht der Rede werth. Das Bett wird schon gut sein. Wo schläfst aber Du, mein Sohn?" „Hier auf dem Fußboden." „Das gebe ich nicht zu. Das Bett ist breit genug; da können wir beide drin schlafen." Der Caplan verwahrte sich lange dagegen — Fogarassi aber gestattete es durchaus nicht, daß der Kaplan um seinetwillen seiner Bequemlichkeit entsage. — Die Nacht verstrich ruhig und das gemeinsame Bett bot ihnen Beiden erquickende Ruhe. Gegen Morgen aber begann draußen der Viehhirt zu blasen. Der Caplan hört im halben Schlafe das Getut und stößt den Bischof sanft in die Rippen mit den Worten: „Sarrah, treibe die Kühe aus!"

[Die älteste Zeitung der Welt] sind wohl die „Acta populi romani diurna," von welcher eine Nummer aus dem Jahre 168 vor Christi Geburt erhalten ist. Dieselbe lautet wörtlich, wie folgt: „Den 29. März. Der Consul Licinius versah heute die Amtsgewalt. — Ein schweres Gewitter ging heute nieder, und der Blitz zersplitterte eine Eiche kurz nach Mittag in der Nähe des Veli'schen Hügels. — In einem Wirthshause am Fuße des Janushügels kam es zu einer Schlägerei, bei welcher der Wirth der Schänke „Zum Bären mit dem Helm" sehr schwer verwundet wurde. — Der Aedil Titinius strafte die Fleischhacker, weil diese dem Volke Fleisch verkauft hatten, ohne dasselbe erst der behördlichen Besichtigung zu unterbreiten. Für das Strafgeld wurde der Göttin eine Capelle erbaut. — Der Wechsler Aufidius aus der Wechselstube „Zum cimbrischen Schild," wurde heut mit einer großen Schuldenmasse flüchtig. Er wurde indeß auf der Flucht eingeholt, und da von dem Gelde, das die Leute bei ihm angelegt hatten, noch nichts verloren gegangen war, verurtheilte ihn der Prätor Fontejus, die Einlagen unverzüglich zurückzuerstatten. — Der Räuberhauptmann Demiphon, der vom Legaten Nerva gefangen wurde, ist heute ans Kreuz geschlagen worden. — Die karthagische Flotte ist heute in den Hafen von Ostia eingelaufen."

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.